

Auf höchster Stufe

stehen unsere berühmten

95 Tage

Angebote für

Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag.

Jedes Angebot eine erstklassige Leistung

Im Erfrischungsraum:
Erdbeeren mit Schlagsahne 15
Eiskaffee 15, Eischokolade 15
1 Tasse Kaffee u. 1 Windbeutel 10
Eisglas Erdbeerbowle 10

ca. 1800 Mtr. **Waschstoffe**

darunter befinden sich führende Modeneuheiten wie:

- Kostüm-Frottes in vielen Modenfarben
- Hochaparte Crepe-Frottes
- Neueste Blusenstreifen
- Wollmusseline mit und ohne Bordüre
- Crepons Streublumenmuster
- Reinw. Crepons
- 120 cm breite Stickereistoffe
- Große Wollene Schotten doppelbreit
- Posten Weiße Schotten Meter
- Schw.-weiß karierte Kleiderstoffe doppelbreit
- 4 Meter Waschlusseline moderne Muster

ohne Rücksicht auf den früh. Wert jetzt Mtr. **95**

Im Parterre auf Extratischen **Reste** und **Coupons** von modernen Waschtüchern, Blaudrucken, Barchenten, Hemdentuch, Linons usw. **95**

ca. 12 000 Paar **Strümpfe u. Handschuhe:**
Damen-Strümpfe schwarz und braun, 3 Paar **95**
Damen-Strümpfe schwarz, durchbrochen, verstärkte Ferse u. Spitze, 2 Paar **95**
Damen-Strümpfe Flor, durchbrochen, schwarz, braun u. feinfarbig, 1 Paar **95**
Herren-Socken feine Baumwolle, farbig gestreift und gestickt, 2 Paar **95**
Herren-Socken makorfarbig und grau Vigogne, 3 Paar **95**
Damen-Handschuhe schwarz u. weiß durchbrochen, ca. 60 cm lang, 2 Paar **95**
Damen-Halbhandschuhe Seide, ca. 40 cm lang, schwarz, weiß u. farbig, Paar **95**

Taschentücher weiss, gebrauchsfertige Linon-Qual. u. extrag. bunte Herrentücher, teils mit klein. Webefehlern, regulär 1/2 Dtzd. bis 2,25, jetzt **95**
Kinder-Taschentücher weiss und bunt, Dutzend **95**

Bade-Wäsche

Bade-Trikot-Anzüge für Damen, Herren und Kinder, uni und geringelt **95**
Restposten eleg. Badekappen zum Ausschuchen **95**
Frottierhandtücher mit gestickten Buchstab, und **95**
1 Frottierhandschuh zusammen **95**
Kinder-Badelaken 100 cm lang **95**
Barchent-Hemden für Männer und Frauen, prima Qualität **95**
Knaben- und Mädchenhemden a. weichen kräft. Hemdentuch, alle Größen **95**
Turnbekleider bis zu 10 Jahren, echt blau Satin oder Köper **95**

Selbststoffe

- 1 Meter Helvetiaside für Blusen in ca. 40 Modenfarben
- 2 Mtr. Japoneside in 15 Modenfarben
- 1 Mtr. prima Atlas haltbare Qualität in 15 Modenfarben
- 1 Mtr. gestr. Blusenstoffe
- Futterstoffe in unseren bewährten Qualitäten
- 3 Meter Köper
- 3 Meter Jakonet
- 2 Meter Rollköper 100 breit
- 3 Meter Steifleinen

jetzt durchweg zum Ausschuchen **95**

Weisswaren
Mod. Damenweste mit Rollkragen aus Rips, m. Knöpf. garn. **95**
1 Tüll-Unterziehhülse elegant garniert **95**
1 eleg. Blusengarn. aus Spachtel oder Tupfenmull **95**
2 Jackett- oder Blusenknägen moderne Fassons **95**

Herren-Artikel u. -Mützen
Mod. Binder u. Regattes neuest. Must., elegante Formen, jetzt 2 oder 1 Stück **95**
Herren-Gürtel-Westen schwarz und blau-weiss getupft **95**
Herren-Stehkragen alle Weiten 3 Stück **95**
Herren-Stehumlegekragen 2 Stück **95**
Posten Serviteurs weiss oder farbig 2 oder 1 Stück **95**
Posten weiche Sportkragen verschiedene Formen 2 Stück **95**

Seifen
5 St. Liliencrème-seife 175 Gr.-Stöcke. **95**
10 St. pa. Toiletteseife sonst St. bis 18 Pf., jetzt zusammen **95**
12 Scheuertücher **95**
12 Stück Liliencrème-milchseife **95**
1 Fl. Benzoinparfüm **95**
1 Fl. Eucalyptus-mundwasser zus. **95**

Damen-Putz

Ein Riesenposten Hutformen sehr schicke Fassons, alle mod. Geflechte, wie Tagal, Liséret, Läuse, Stroch etc. Ohne Rücksicht auf den früheren Wert jetzt zum Ausschuchen Stück **95**
1 großer Posten garnierte Hüte mit feiner Band-, Blumen- u. imit. Reisher-Garnitur jetzt zum Ausschuchen Stück **95**
1 Posten Straußfedern Wert bedeutend höher jetzt zum Ausschuchen Stück **95**

Sensationell billiger

Schürzenverkauf

- Blusenschürzen aus gestreiftem Siamesen oder getupftem Cretonnem. reich. Borten-u. Blend.-Garn. St. **95**
- Hauschürzen aus gestreiftem Gingham od. doppelt. Blaudruck, extraweit, mit Tasche **95**
- Reformschürzen aus gestreiftem Gingham, mit Bortengarnitur **95**
- 600 Kinderschürzen aus gut. blau. Cretonne mit Fallvolant, hübschem Milieufleur-Kragen u. Täschchen für das Alter bis 12 Jahre **95**
- Große Kinderschürzen aus weiß Batist Posten aus od. schw. Panama, f. d. Alt. b. 12 J. **95**

jetzt durchweg **95**

Papierwaren
1 Post. eleg. Kassetten Wert bis 2 Mk. **95**
1 Briefordner **95**
1 Ablagekasten zus. **95**
12 Kontobücher mit starker Schale **95**
3 m Buntglaspapier nur neueste Muster **95**
500 Geschäftskouverts **95**

ca. 2000 Herren- u. Knabenmützen
2 Herren- oder Knaben-Sportmützen **95**
1 Herren- oder Knaben-Bund-Ballonmütze m. eleg. seidenart. Futter **95**
1 Kinder-Südwester aus modern. Waschstoffen zum Ausschuchen **95**

Muskalien
1 Posten Musikalien Stücke aus neuesten Operett. u. Wie einst im Mai usw. jedes Notenstück **95**
2 Albums: Der fröhliche Tanz, 86 beliebte Tänze, zus. **95**
Div. Klavier-Albums gute Ausgaben, 2 St. **95**

Damen- und Kinder-Konfektion

Damen-Blusen aus weißen Waschstoffen, reich mit Einsätzen garniert Stück **95**
Damen-Blusen aus gut. schwarz. Satin, gute Verarbeitung, früher bis 1.05, jetzt **95**
Damen-Blusen aus farb. Waschstoffen, neue Muster und Fassons jetzt Stück **95**
Wasch-Unterröcke aus gestreift. leinenartigen Stoffen jetzt Stück **95**
Russenkittel enorme Posten, neueste Ausführung, mod. Stoff jetzt Stück **95**
Eine Sensation, Post. Damen-Blusen farb. Wasch., reiz. Verarb. fr. 2.45-1.95, jetzt **95**

Handarbelten

- „Genre Johannisbeeren“
1 Kissen grau gez. **95**
1 Decke 60/60, gez. **95**
1 Läufer 36/190, gez. **95**
1 Kissen grau, mit Franse, gez. **95**
1 Paradehandtuch Richelieu, gez. **95**
1 Waschtischgarnitur gez. **95**
1 Bettwandschoner gez. auf Aida **95**
1 Besenvorhang gez. und garniert **95**
1 Ueberhandtuch gez. und garniert **95**
1 Küchentischdecke gez. und garniert **95**
5 Mtr. Küchenaborte gez. m. fert. Langweil. **95**
- 1 Kaffeemütze gez. **95**
1 Serv.-Tischset gez. **95**
1 Kuchenschlecke gez. **95**

Gürtel
Samtgummigürtel a. prima Samtband mit eleg. Schloss **95**
Stickerei-Waschgürtel 2 oder 1 Stück **95**
Lackledergürtel in schwarz und modernen Farben, 2 oder 1 Stück **95**

Kurzwaren und Spitzen

- 6 Dtz. Perlmutterknöpfe rein weiss, für Wäsche u. Blusen, Gr. 14-24, sort. **95**
- 2 od. 1 Pompadourbügel i. Gold, Stahl u. Oxyd, hübsche Muster, f. geknöpft. Tisch. **95**
- 36 Paar Schuhriemen Eisengarn, 80-120 cm lg. **95**
- 5 Lagen Strickbaumwolle braun u. schwarz **95**
- 7 Rollen Spulengarn 1000 Yard **95**
- Riesenpost. Leinen-Klappspitze u. Einsätze, imit. Handarbeit, ca. 8-8 cm breit, Coupon 4-5 m **95**
- 1 m Valenciennne-Halbvolants **95**

Präparierte Palme, 5 Blatt mit Kübel jetzt **95**

Im Parterre auf Extra-Tischen eine Musterkollektion nur mod. **Damenhandtaschen** teils zur Hälfte des regulären Preises.

Dekorations-Blumen, reiches Sortiment jetzt zum Ausschuchen **95**

8 Hauptschlager

Gardinen- und Teppich-Abteilung

- 1 Pfd. prima Pflanzen-Daunen **95**
- 1 Posten Linoleumflur gute Qual., in versch. Mustern, bis 67 cm breit **95**
- 3 oder 2 Mtr. engl. Tüllgardinen **95**
- 1 Waschtisch-Tischdecke extragros **95**
- 1 Bettdeckenhalter Messingstange, 2 Endknöpfe u. eleg. Gliederkette, sonst 1.65, jetzt **95**
- 1 Sofakissen Satin, g. Füllg., sonst 1.45, jetzt **95**
- 3 Mtr. Allover-Net oder farb. Mull **95**
- Staubläufer 2 1/2-1 Mtr., mod. Muster **95**

Extra billige Lebensmittel! Soweit Vorrat.

- Posten Cervelat u. Salami Pfd. 110 **95**
- Mettwurst Braunsch. Art. Pfd. **95**
- Jugdwurst Pfd. **95**
- 1 Pfd. Blutwurst **95**
- 1 Pfd. Zwiebelwurst **95**
- Thür. Knackwurst Pfd. **95**
- Pa. Rauchspeck Pfd. **80**
- 1 Pfd. Schweizerkäse **95**
- 5 Pfd. Zucker **95**
- 20 Pak. div. Puddings **95**
- 5 Pak. Holl. Puddings **95**
- 5 Pak. Eispulver verschied. Geschmack **95**

Leopold Nussbaum

Hamburger Engros-Lager

G. m. b. H.

Immunität und Wahlrecht.

Die gleichgültigste Aufgabe der Gegenwart

ist der Wahrheit der Bezeugung die Erfüllung des Königlich Reichsvereinsprechens. Obgleich erst am Dienstag nachmittag die Session des Dreiklassenhauses verjagt wird, das Haus also, da es am Sonnabend die erste Sitzung des Abgeordnetentages abgeschlossen hat, noch Zeit genug hätte, um den förmlich in die Wahlrechtsanfrage zu treten, wurde am Schluß der Sonnabend Sitzung ein Antrag unserer Genossen, der die Forderung, nur von den Sozialdemokraten unterrichtet und selbst die Fortschrittlern sind mit der Vertagung ihres Antrags einverstanden und geben sich der vagen Hoffnung hin, daß er im Herbst bekannt werden werde. In Begleit der Sitzung gab es große Debatten über die Immunitätsangelegenheiten des Sozialdemokraten Gammert und des Genossen Dr. Liebnicht. Im Widerspruch gegen die bisherige Praxis des Hauses lieherte man Herrn Gammert der Straferfolgung aus, — auf eigenen Wunsch, der sich mehrwählig mit der Abfertigung der Junter befaßt, auch Dr. Liebnicht das Sommervergnügen der ehrenrührigen Verhandlung in Leipzig zu spenden. Einst bei der Abfertigung der Zeit den Antrag unserer Genossen auf Einleitung des Verfahrens gegen Liebnicht sofort anzunehmen, wiewohl man die Sache an die Geschäftsordnungs-Kommission und es erscheint fraglich, ob die Angelegenheit am Dienstag noch beraten werden wird.

Die Fortsetzung der ersten Beratung des Abgeordnetentages brachte nur die Wiederholungen der zweiten Beratung und mit einer an dem Genossen Gammert verübten Wortabschneidung, die um so vornehmer war, als fast alle Redner in der bestigsten Weise gegen Gammert Reden losgesagten waren, wurde diese Debatte in der denkwürdigsten Weise beendet.

Aus dem Verhandlungsbericht.

Der Antrag der Staatsregierung, die Zustimmung zur Vertagung des Landtags vom 16. Juni bis zum 10. November, der Erfüllung des Königlich Reichsvereinsprechens, zu erteilen, wird angenommen.

Der Präsident teilt dazu mit, daß die Kommissionsmitglieder die Tagesorder von 15 Nr. weiter begehren werden.

Abg. Zippmann (Wolff), konstatiert unter dem Schutze der Immunität, daß die Abgeordneten zu dieser Vertagung der Parteien nicht zugezogen worden sind und wünscht dann, daß die Kommissionsmitglieder auch für die Reisetage Daten erhalten sollen. Man will das jetzt durch eine einfache Vertagung des Abgeordnetentages regeln. Ich halte aber die Zustimmung des Hauses hierzu für erforderlich.

Abg. v. Dörmann (Sos.) stellt fest, daß seine Fraktion von der ganzen Vereinbarung nicht verhandelt wurde. (Lachen rechts.) Sie lachen jetzt über die Millionen preußischer Bürger, die hinter uns stehen. (Lachen rechts.) Sie, Herr Abgeordneter Schülze-Belium, sollen als Mitglied des Bureau noch nicht das Kommando zum Lachen geben. (Abg. Schülze-Belium: Ich habe kein Kommando gegeben, ich verbitte mir eine solche Unverschämtheit!) Ich überlasse es dem Hause, festzustellen, ob Ihre Unverschämtheit größer ist oder die meine. (Der Präsident ruft den Redner und dann auch den Abg. Schülze-Belium zur Ordnung.) Sollen Sie Ihre Unverschämtheit nur ruhig allein ab, uns schaden Sie nicht.

Nach weiteren Auseinandersetzungen erklärt sich der Präsident bereit, die Vertagung dahin zu ändern, daß die Tagesorder auch für die Reisetage gestellt werden.

Es folgt der Antrag der Geschäftsordnungs-Kommission, die Genehmigung zur Straferfolgung

des Abg. Gammert (son.) in einem Privatbeleidigungs-Broschüre zu verweigern.

Abg. v. Dörmann (son.) beantragt, die Genehmigung zu erteilen. Es sei eine Unflut des Hauses, die Genehmigung stets zu verweigern; daß das Haus diesmal verjagt und nicht geschlossen werde, ist ja nur ein Zufall, der der Justiz nicht in den Arm fallen dürfe. Lieber habe Abg. Gammert sich in den Wunsch, den Antrag beendet zu gehen. — Abg. Schnapsberger (freis.) tritt ab.

Abg. Dr. Schiffer (natlib.) ebenfalls. (Hört, hört! bei dem Ges.) Dem Wunsch des Abg. Gammert soll man stattgeben, wenn seine zwingenden Gründe dagegen sprechen. Der Vorschlag kann ihn auch während der viermonatigen Vertagung nicht in seiner parlamentarischen Tätigkeit beeinträchtigen.

Abg. v. Dörmann (son.) beantragt die Aufstellung, denn jeder Abgeordnete hat bei der Kommissionsarbeiten als Mitglied oder als Berater seiner Parteigenossen gebraucht werden. Die Willensänderung des Abg. Gammert — (gestern wurde in der Kommission ausdrücklich erklärt, daß er nicht ausgereizelt werden wolle) (Hört, hört! links; Ausrufe rechts: „Annoch!“ die Abg. v. Kappeler aber auf angebliche Worte der Sos. besichtig.) scheint uns im Hinblick auf den Fall Liebnicht erlösend zu sein (Hört, hört! bei dem Sos.), nicht der Wunsch des Abgeordneten, sondern das Recht des Parlamentes ist maßgebend.

Abg. Ab. Hoffmann (Sos.):

Ein Recht des Abgeordneten besteht darf nicht aufgegeben werden. Mein Parlament liefert seine Mitglieder während der Session aus. Wir haben die Rechte des Parlamentes zu schützen, und Gammert's Willensänderung darf auf die Mehrheit deshalb keinen Eindruck machen; sie ist übrigens erst eingetreten, als unser Antrag auf Einleitung im Fall Liebnicht vorlag. (Hört, hört! bei dem Sos.) Das Verlangen, nur die Sozialdemokraten über die Immunität des Hauses seinen Eindruck zu erheben, ist von der Mehrheit nicht zu dulden, zumal sie es auf einmal. Man muß nicht unangenehm sein, aber wir stellen fest, daß Sie jetzt einen Preisensfall schaffen.

Wollen, nach dem ich nicht handeln können. Mein Abgeordneter, dem es mit den Rechten des Parlamentes ernst ist, kann nicht schlicht mitmachen. (Weißt bei dem Sos. und der Volksp. Widerspruch.)

Abg. v. Dörmann (son.): Der Wunsch des Abgeordneten selbst ist von ausschlaggebender Bedeutung.

Abg. v. Dörmann (son.) beantragt, daß Gammert's Willensänderung unter irgend welchem Vorwand erfolgt sei. Gammert sei folglich Jure Gammert gar nicht unangenehm.

Abg. v. Dörmann (son.) stellt nochmals fest, daß die Zustimmung Gammert zur Vertagung erst nach der Einbringung des Einleitungsantrags in Sachen Liebnicht gegeben wurde.

Die Genehmigung zur Straferfolgung Gammert wird gegen die Fortschrittlern, Polen und Sozialdemokraten erteilt.

Es folgt der Antrag v. Dörmann (son.) auf Einleitung des vor dem Abgeordnetentage der Reichsvereinsprechens in Leipzig stehenden Verfahrens gegen den Abg. Dr. Liebnicht (Sos.) für die Dauer der Session.

Abg. v. Dörmann (son.) beantragt, gemäß der Praxis des Hauses Überweisung des Antrags an die Geschäftsordnungs-Kommission.

Abg. Dr. Schiffer (natlib.) stimmt zu, wünscht jedoch, daß diese Kommission noch heute zusammenzutreten, damit bestimmt noch das Haus in dieser Sache entscheiden könne.

Abg. Waldstein (Wolff): Es handelt sich um eine Vertagungsfrage, durch die der Herr beiseitigt worden sein soll. Die Annahmestimmung Berlin hatte ein Verfahren auf die Vertagung hin abgemacht, das Kommerzienrat erbatete das Verfahren an, das einen Verweis ergab. Es liegt gar kein Interesse vor, der zweiten Sitzung jetzt die Wege zu ebnen, und von dem feinerzeit gefakten Beschluß des Hauses abzugehen, dieses Verfahren für die Dauer der Session einzustellen.

Abg. Ab. Hoffmann (Sos.):

Schon aus den vom Vordruder angeführten Gründen muß das Haus die Vertagung einstellen, aber auch dann, wenn man nicht will, daß ein persönlicher Nachschuß der Mehrheit sich unangenehm werden können. Dem Reichstag hat einstimmig die Einleitung des Verfahrens beschlossen, und das gleiche hier zu tun, ist einfach eine Unverschämlichkeit. Nach einer Vereinbarung der bürgerlichen Parteien haben wir heute unsere letzte Sitzung, in der eine laibliche Verhandlung möglich ist, die Überweisung der Sache an den Reichstag würde also nur ein Verhängnis wogegen wir als eine passivität Unanständigkeit Verabredung einlegen. (Zehr wahr! h. d. Sos.)

Die Abg. Dr. Schiffer (natlib.) und v. Dörmann (son.) wenden sich gegen die Aufstellung des Reichstages, daß die Zustimmung des Abgeordneten zu seiner Vertagung die Hauptbedingung sei.

Abg. v. Dörmann (son.) weist nochmals darauf hin, daß nach dem Kreisbeschluss der bürgerlichen Parteien eine nochmalige Vertagung dieser Sache ausgeschlossen erscheine. Es geht nicht an, die Sache an den Reichstag zu übergeben, als wenn das Haus 1911 die Einleitung des Verfahrens gegen Liebnicht beschlossen, und beweist daran die totale Schwermütigkeit dieser Parteien.

Abg. Waldstein (Wolff) wünscht, daß das Haus am Dienstag über den Kommissionsbericht handele.

Abg. v. Dörmann (son.) beantragt, daß die Kommission noch heute beraten soll.

Abg. v. Dörmann (son.) meint, daß die Sache noch am Dienstag beraten werden könne.

Präsident v. Dörmann (son.) erklärt: Lieber die Zustimmung der Kommission, die der Reichstag zu entscheiden, es ist das der Abg. Mathies (natlib.), er ist aber nicht ameneben.

Abg. v. Dörmann (son.) ersucht nochmals, die Sache nicht ins Waller fallen zu lassen.

Die Abg. Dr. Schiffer (natlib.) die Sozialdemokraten, Fortschrittlern und Polen die Angelegenheit der Geschäftsordnungs-Kommission zu überweisen. — Nachdem Abg. Dr. v. Dörmann (son.) nochmals verlangt hatte, daß die Kommission noch heute zusammenzutreten, erklärt

Abg. v. Dörmann (son.) daß die Kommissionen ebenso inerten sind wie das Haus in diese Positionen nicht einzutreten habe.

Abg. v. Dörmann (son.): Ich stelle fest, daß Abg. v. Dörmann die Erklärung nicht im Vor der Vertagung abgegeben hat. Jetzt weiß man wenigstens, wo es hinans will.

Wo bleibt das Wahlrecht?

Abg. v. Dörmann (son.): Ich beantrage, Montag und Dienstag noch wirkliche Beratungen abzuhalten, denn wir haben noch eine Reihe dringender Sachen zu erledigen, vor allem, worauf das preussische Volk wohl den größten Wert legt, den Wahlrechtsantrag.

(Lachen rechts.) Solange wir kein anderes Wahlrecht bekommen, Sie freilich haben, aber wir wollen, daß ein Wahlrecht die wichtigste Aufgabe der Gegenwart erfüllt wird und das Volk sein Recht bekommt. Ihr Lachen beweist Ihre Verachtung und Verhöhnung des Volks, es ist die schlimmste Herausforderung. Was dem jetzt zwei freie Tage, wo doch jede Jahr und Tag die Initiativberatung des Hauses nicht mehr zur Verhandlung kommen und der Landtag nur noch am Montag und Dienstag erledigt. Legen Sie selbst so wenig Wert auf Ihre eigenen Anträge? Nicht nur die Sozialdemokraten, sondern auch die bürgerlichen Parteien verlangen dringend die Vertagung des Antrags über die Diszidentenfindung, in dessen Verhandlung mit Recht eine Mitgliederfindung notwendig erscheint. Die Vertagung des Antrags über die Diszidentenfindung ist ein Verbrechen gegen das Volk, es ist die schlimmste Herausforderung. Was dem jetzt zwei freie Tage, wo doch jede Jahr und Tag die Initiativberatung des Hauses nicht mehr zur Verhandlung kommen und der Landtag nur noch am Montag und Dienstag erledigt. Legen Sie selbst so wenig Wert auf Ihre eigenen Anträge? Nicht nur die Sozialdemokraten, sondern auch die bürgerlichen Parteien verlangen dringend die Vertagung des Antrags über die Diszidentenfindung, in dessen Verhandlung mit Recht eine Mitgliederfindung notwendig erscheint. Die Vertagung des Antrags über die Diszidentenfindung ist ein Verbrechen gegen das Volk, es ist die schlimmste Herausforderung.

Abg. v. Dörmann (son.) beantragt, die Vertagung des Antrags über die Diszidentenfindung, in dessen Verhandlung mit Recht eine Mitgliederfindung notwendig erscheint. Die Vertagung des Antrags über die Diszidentenfindung ist ein Verbrechen gegen das Volk, es ist die schlimmste Herausforderung. Was dem jetzt zwei freie Tage, wo doch jede Jahr und Tag die Initiativberatung des Hauses nicht mehr zur Verhandlung kommen und der Landtag nur noch am Montag und Dienstag erledigt. Legen Sie selbst so wenig Wert auf Ihre eigenen Anträge? Nicht nur die Sozialdemokraten, sondern auch die bürgerlichen Parteien verlangen dringend die Vertagung des Antrags über die Diszidentenfindung, in dessen Verhandlung mit Recht eine Mitgliederfindung notwendig erscheint. Die Vertagung des Antrags über die Diszidentenfindung ist ein Verbrechen gegen das Volk, es ist die schlimmste Herausforderung.

Abg. Dr. v. Dörmann (son.) protestiert namens der bürgerlichen Mitglieder des Hauses gegen die Rede Hoffmanns. Wir haben unsere Pflicht getan und getan, es noch die Sozialdemokraten ihrer bereinhalten und die Geschichte des Landes sind dabei nicht schlecht gefahren. Eine Vertagung nach dem Sozialdemokraten leben wir ab. Die bürgerlichen Parteien haben sich bereit, in der nächsten Woche nichts Materielles mehr zu erledigen. Wir können seit fünf Monaten hier und eine Anzahl von uns hat auch noch etwas anderes zu tun. Das Haus ist nur noch schwach besetzt, da es nicht richtig. Die Vertagung des Antrags über die Diszidentenfindung ist ein Verbrechen gegen das Volk, es ist die schlimmste Herausforderung. Was dem jetzt zwei freie Tage, wo doch jede Jahr und Tag die Initiativberatung des Hauses nicht mehr zur Verhandlung kommen und der Landtag nur noch am Montag und Dienstag erledigt. Legen Sie selbst so wenig Wert auf Ihre eigenen Anträge? Nicht nur die Sozialdemokraten, sondern auch die bürgerlichen Parteien verlangen dringend die Vertagung des Antrags über die Diszidentenfindung, in dessen Verhandlung mit Recht eine Mitgliederfindung notwendig erscheint. Die Vertagung des Antrags über die Diszidentenfindung ist ein Verbrechen gegen das Volk, es ist die schlimmste Herausforderung.

Abg. Dr. v. Dörmann (son.) beantragt, die Vertagung des Antrags über die Diszidentenfindung, in dessen Verhandlung mit Recht eine Mitgliederfindung notwendig erscheint. Die Vertagung des Antrags über die Diszidentenfindung ist ein Verbrechen gegen das Volk, es ist die schlimmste Herausforderung. Was dem jetzt zwei freie Tage, wo doch jede Jahr und Tag die Initiativberatung des Hauses nicht mehr zur Verhandlung kommen und der Landtag nur noch am Montag und Dienstag erledigt. Legen Sie selbst so wenig Wert auf Ihre eigenen Anträge? Nicht nur die Sozialdemokraten, sondern auch die bürgerlichen Parteien verlangen dringend die Vertagung des Antrags über die Diszidentenfindung, in dessen Verhandlung mit Recht eine Mitgliederfindung notwendig erscheint. Die Vertagung des Antrags über die Diszidentenfindung ist ein Verbrechen gegen das Volk, es ist die schlimmste Herausforderung.

Abg. Dr. v. Dörmann (son.) beantragt, die Vertagung des Antrags über die Diszidentenfindung, in dessen Verhandlung mit Recht eine Mitgliederfindung notwendig erscheint. Die Vertagung des Antrags über die Diszidentenfindung ist ein Verbrechen gegen das Volk, es ist die schlimmste Herausforderung. Was dem jetzt zwei freie Tage, wo doch jede Jahr und Tag die Initiativberatung des Hauses nicht mehr zur Verhandlung kommen und der Landtag nur noch am Montag und Dienstag erledigt. Legen Sie selbst so wenig Wert auf Ihre eigenen Anträge? Nicht nur die Sozialdemokraten, sondern auch die bürgerlichen Parteien verlangen dringend die Vertagung des Antrags über die Diszidentenfindung, in dessen Verhandlung mit Recht eine Mitgliederfindung notwendig erscheint. Die Vertagung des Antrags über die Diszidentenfindung ist ein Verbrechen gegen das Volk, es ist die schlimmste Herausforderung.

Abg. Dr. v. Dörmann (son.) beantragt, die Vertagung des Antrags über die Diszidentenfindung, in dessen Verhandlung mit Recht eine Mitgliederfindung notwendig erscheint. Die Vertagung des Antrags über die Diszidentenfindung ist ein Verbrechen gegen das Volk, es ist die schlimmste Herausforderung. Was dem jetzt zwei freie Tage, wo doch jede Jahr und Tag die Initiativberatung des Hauses nicht mehr zur Verhandlung kommen und der Landtag nur noch am Montag und Dienstag erledigt. Legen Sie selbst so wenig Wert auf Ihre eigenen Anträge? Nicht nur die Sozialdemokraten, sondern auch die bürgerlichen Parteien verlangen dringend die Vertagung des Antrags über die Diszidentenfindung, in dessen Verhandlung mit Recht eine Mitgliederfindung notwendig erscheint. Die Vertagung des Antrags über die Diszidentenfindung ist ein Verbrechen gegen das Volk, es ist die schlimmste Herausforderung.

Abg. Dr. v. Dörmann (son.) beantragt, die Vertagung des Antrags über die Diszidentenfindung, in dessen Verhandlung mit Recht eine Mitgliederfindung notwendig erscheint. Die Vertagung des Antrags über die Diszidentenfindung ist ein Verbrechen gegen das Volk, es ist die schlimmste Herausforderung. Was dem jetzt zwei freie Tage, wo doch jede Jahr und Tag die Initiativberatung des Hauses nicht mehr zur Verhandlung kommen und der Landtag nur noch am Montag und Dienstag erledigt. Legen Sie selbst so wenig Wert auf Ihre eigenen Anträge? Nicht nur die Sozialdemokraten, sondern auch die bürgerlichen Parteien verlangen dringend die Vertagung des Antrags über die Diszidentenfindung, in dessen Verhandlung mit Recht eine Mitgliederfindung notwendig erscheint. Die Vertagung des Antrags über die Diszidentenfindung ist ein Verbrechen gegen das Volk, es ist die schlimmste Herausforderung.

Abg. Dr. v. Dörmann (son.) beantragt, die Vertagung des Antrags über die Diszidentenfindung, in dessen Verhandlung mit Recht eine Mitgliederfindung notwendig erscheint. Die Vertagung des Antrags über die Diszidentenfindung ist ein Verbrechen gegen das Volk, es ist die schlimmste Herausforderung. Was dem jetzt zwei freie Tage, wo doch jede Jahr und Tag die Initiativberatung des Hauses nicht mehr zur Verhandlung kommen und der Landtag nur noch am Montag und Dienstag erledigt. Legen Sie selbst so wenig Wert auf Ihre eigenen Anträge? Nicht nur die Sozialdemokraten, sondern auch die bürgerlichen Parteien verlangen dringend die Vertagung des Antrags über die Diszidentenfindung, in dessen Verhandlung mit Recht eine Mitgliederfindung notwendig erscheint. Die Vertagung des Antrags über die Diszidentenfindung ist ein Verbrechen gegen das Volk, es ist die schlimmste Herausforderung.

Abg. Dr. v. Dörmann (son.) beantragt, die Vertagung des Antrags über die Diszidentenfindung, in dessen Verhandlung mit Recht eine Mitgliederfindung notwendig erscheint. Die Vertagung des Antrags über die Diszidentenfindung ist ein Verbrechen gegen das Volk, es ist die schlimmste Herausforderung. Was dem jetzt zwei freie Tage, wo doch jede Jahr und Tag die Initiativberatung des Hauses nicht mehr zur Verhandlung kommen und der Landtag nur noch am Montag und Dienstag erledigt. Legen Sie selbst so wenig Wert auf Ihre eigenen Anträge? Nicht nur die Sozialdemokraten, sondern auch die bürgerlichen Parteien verlangen dringend die Vertagung des Antrags über die Diszidentenfindung, in dessen Verhandlung mit Recht eine Mitgliederfindung notwendig erscheint. Die Vertagung des Antrags über die Diszidentenfindung ist ein Verbrechen gegen das Volk, es ist die schlimmste Herausforderung.

Abg. Dr. v. Dörmann (son.) beantragt, die Vertagung des Antrags über die Diszidentenfindung, in dessen Verhandlung mit Recht eine Mitgliederfindung notwendig erscheint. Die Vertagung des Antrags über die Diszidentenfindung ist ein Verbrechen gegen das Volk, es ist die schlimmste Herausforderung. Was dem jetzt zwei freie Tage, wo doch jede Jahr und Tag die Initiativberatung des Hauses nicht mehr zur Verhandlung kommen und der Landtag nur noch am Montag und Dienstag erledigt. Legen Sie selbst so wenig Wert auf Ihre eigenen Anträge? Nicht nur die Sozialdemokraten, sondern auch die bürgerlichen Parteien verlangen dringend die Vertagung des Antrags über die Diszidentenfindung, in dessen Verhandlung mit Recht eine Mitgliederfindung notwendig erscheint. Die Vertagung des Antrags über die Diszidentenfindung ist ein Verbrechen gegen das Volk, es ist die schlimmste Herausforderung.

Sos.) Über meinen Sie, daß alle ausdrücken, um ihre Fortschritte bezugnehmend, damit die doppelte Reifepfeifen bekommen? (Lachen rechts, Ordnungsruf des Präsidenten wegen „unwürdiger Unterstellungen.“) Eine unerschütterliche Frage ist uns das Wahlrecht nicht, aber man darf das Volk nicht immer wieder hinhalten und ihm das Wahlrecht illusorisch machen. Wenn es agitatorisch ist, vor der wichtigsten Aufgabe der Gegenwart zu sprechen, — diese Karte ist doch von sehr hoher Stelle ausgegangen und wir verlangen, daß ihr Folge geleistet wird. (Staub! h. d. Sos.)

Abg. Zippmann (Wolff): Wir haben uns in dem letzten Parteitag mit der Vertagung der Wahlrechtsfrage einverstanden erklärt, die ja erst jetzt hier besprochen wurde und, wie wir erwarten, im Herbst über einer dieser Parteien das Wahlrecht werden wird. Die Art und Weise des Abg. Hoffmanns mißbilligen wir ausser. (Weiß, v. d. bürgerl. Parteien.)

Auf Antrag v. Dörmann (son.) wird die Geschäftsordnungs-Kommission aufgelöst; in persönlichen Bemerkungen lesen sich die Abg. Hoffmann (son.) und Zippmann (Wolff) noch auseinander. — Bei der Unterbringungsfrage erheben sich für den Antrag Hoffmann nur die Sozialdemokraten, es bleibt somit bei dem Vorbescheid des Präsidenten, daß nur die Geschäftsordnungs-Kommission Montag mit der Angelegenheit Liebnicht beschäftigt werden soll. (Lachen rechts.) Dienstag nachmittag werden beiden Häusern Sitzungen zur Entgegennahme der Vertagungsorder stattfinden.

Halle und Saalkreis.

Halle, den 15. Juni 1914.

Warum die bürgerliche Presse so „billig“ ist.

Eine bemerkenswerte Antwort auf diese Frage finden wir im Bericht; über einen Vortrag, den der Verleger des bekannten Zentrumsblattes Köln, Volkszeitung, Herr Wachen, vor kurzem gehalten hat. Herr Wachen hat danach folgendes gesagt:

„Es ist wohl den meisten Lesern bereits bekannt, daß bei unsern großen Zeitungen der Abonnementspreis lange nicht mehr die Verhältnisse des reaktionellen Teiles allein deckt; inwiefern dürfen die folgenden Ziffern, die auf Grund eines sorgfältig ausgearbeiteten Schemas ausgerechnet worden sind, doch manchen interessieren und überraschen. Als Jahresumsatz für 1912 wurden dem Verleger von vier verschiedenen Blättern folgende Angaben gemacht: Bei einer großen bürgerlichen Zeitung übertrifft der Herstellungspreis des reaktionellen Teiles den Abonnementspreis um 52,09 p. C., bei einer der bedeutendsten Stuttgarter Zeitungen um 69,5 p. C., bei einem der bekanntesten Blätter der Sanjoseblätt (Hamburger Fremdenblatt) um 88,01 p. C., bei einer der bedeutendsten Kronungszeitungen des Orients um 27,5 p. C., bei der Köln. Volkszeitung um 60,02 p. C. Der Reize ist sich gar nicht bewußt, daß dasjenige, was ihm vom Verleger gegen das Entgelt des Abonnementspreises geliefert werde, in der Vertiefung ganz erheblich höhere Aufwendungen erfordert als der Betrag, den der Verleger im Abonnementspreise vermerkt, so daß der Reize sich nicht regelmäßig einen viel höheren Wert an Abonnenten liefert, als dieser bezahlt. Die doch mitgeteilten Ziffern zeigten ja, daß A. der Verlag der erwähnten Zeitung von der Norddeutsche (gemeint ist das Hamburger Fremdenblatt) jedem seiner Bezüger einen Wert von 9,48 Mark, zum Herstellungspreise gerechnet, liefert, aber nur ein Entgelt von 6 Pf. dafür fordert und natürlich auch erhält. Die entsprechenden Ziffern bei der Kölnischen Volkszeitung seien 6 Pf. Wertzpreis und 6,00 Mt. Selbstkostenpreis für den Verleger. Hierbei sei zu berücksichtigen, daß diese Werte für das Quartal gelten, also für das Jahr vervierfacht werden müßten. Vom Verlegerstandspunkte aus müßten aber bei den angegebenen Blättern die Jahreswerte mit mehreren Zehntausend mal multipliziert werden, um den Wert zu erhalten, der aus dem Erlöse der Abonnementteilungs aufgelassen werden müßte, um den reaktionellen Teil zu bezahlen.“

Das Bedeutensame an diesen Darlegungen ist der letzte Satz: Der Anzeigenteil muß die Kosten des reaktionellen Teiles decken. Daraus erklärt sich die Gewissenlosigkeit, mit der die bürgerliche Presse bei der Aufnahme von Inseraten beschäftigt. Der insamte Betrag, die unfauberste Anpreisung wird willig aufgenommen, damit aus so gewonnenen Erträgen, müssen der Inseratenplatte der kostspielige Apparat bezahlt werden kann. Die Konturen der bürgerlichen Zeitungsmittel nehmen untereinander treibt sie zu immer größerem Aufwand, um Leser in möglichst großer Zahl anzulocken, weil durch den großen Werterfolg dann auch wieder die Inseraten auf Zeit angelockt werden. Daraus erklärt sich auch die Unerschütterlichkeit der bürgerlichen Journalistik vor den Geschäftsinteressen des Verlegers. Weil dieser seine Einbuße an den Inseraten (die keine eigentliche Profitequelle sind) erleiden will, muß die Redaktion es schweigend dulden, daß im Inseratenteil der größte Schwindel, die größte Schmutzerei antandlos Aufnahme findet. Über damit ist erst der verhältnismäßig harmloseste Teil dieser Verfassung der öffentlichen Meinung berührt. Die schlimmste Korruption besteht darin, daß auch der reaktionelle Teil bürgerlichen Zeitungen in mehr oder weniger verfallener Form zu geschäftlicher Melange benutzt wird. Ohne daß der größte Teil der Leser es merkt, wird er zugezogen der großen Geschäftswelt, mit dem Verleger und Redaktion in Verbindung stehen, betriebl. aber auch die Unerschütterlichkeit der bürgerlichen Zeitung, der durch richtigerweise Kritik öffentlicher Missetaten es mit den kapitalträchtigen Streifen verbunden wolle, die durch feste Annoncenpreise das bürgerliche Zeitungsmittel überhaupt erst lebensfähig machen. In Wahrheit wird heute die politische und sonstige Gestaltung der meisten bürgerlichen Blätter nicht durch die Gewinnfrage der Redakteure, sondern durch das Geschäftsinteresse des Verlegers bestimmt. Nicht um das Wohl und Wehe der Menschheit handelt es sich, sondern um den Profit der Inseraten, wenn das Blatt eine solche Unterwelt oder eine andere befallt.

Mit den Verfallsstufen der Arbeiterpresse ergeben sich hieraus wichtige Lehren: Die häufige Klage, daß unsere Presse teurer sei als die bürgerliche, wird dadurch hinlänglich, daß die sozialdemokratische Presse niemals auf die Geschäftsinteressen der Inseraten Rücksicht nehmen kann, sondern immer das Interesse ihrer Leser, in erster Linie also das der Arbeiterklasse vorzuziehen muß. Der ideale Gedanke, eine Presse zu schaffen, die ähnlich frei von Geschäftsinteressen wäre, daß sich frei von verwerflichen Interessen. Der Abonnementspreis unserer Blätter müßte dabei mehr als doppelt so hoch sein, als er jetzt ist. Aber einmal hält unsere Presse ihren Annoncenteil

reih von allen offenkundig betrügerischen oder unethischen Anzeigen und deren Behebung ist betriebl. Verantwortlichkeit des redaktionellen Teils, der Verantwortlichkeit der Redaktion, auch durch die Wahrnehmung der Arbeiterinteressen fortgesetzt das Bestreben der Kapitalisten verlegt, bleiben die großen Gewinnmaximierenden, welche die bürgerliche Presse an Geschäftsinferanten hat, größtenteils verschlossen. Es könnte eine ganze Reihe von Fällen angeführt werden, wo Geschäftsinferanten nur deshalb, weil sie sich durch redaktionelle Notizen, die im Interesse der Leser veröffentlicht wurden, sich geschädigt fühlten und nicht mehr in sozialdemokratischen Blättern interessierten. Es ist daher selbstverständlich, daß bei unserer Presse die Ausgaben nicht, wie bei den bürgerlichen Zeitungen, in der Hauptfache durch die Anferate gedeckt werden, sondern durch die Abonnementsbeiträge unserer Leser. Darum hängt auch das Gelingen der Arbeiterpresse hauptsächlich ab von der Gewinnung neuer Abonnenten. Da wir in keiner Weise spekulieren auf Einnahmen aus den Anferaten, müssen wir uns nur noch bedacht sein auf die Steigerung der Zahl unserer Leser, weil wir nur daraus die geringe wie die materielle Kraft zur Fortführung unseres Kampfes gewinnen können.

Gleich ist, solange wir in der bürgerlich-kapitalistischen Wirtschaftswelt leben, auch unsere Presse aus den oben angeführten Gründen auf Einnahmen aus Geschäftsinferanten angewiesen ist. Es wäre nicht, unter dem Namen Verhältnismäßig auf diese Einnahmen zu verzichten, weil in das Geld, das der Leiter sozialdemokratischer Blätter bei Einnahmen aus Anferaten erhält, es ist das gute Recht unserer Leser, von den Geschäftsinferanten, die von ihnen befreit sein wollen, auch zu verlangen, daß sie im Vollstahl infizieren. Aber niemals wird unsere Presse sich in solche Abhängigkeit von den Anferaten begeben wie sie bei der bürgerlichen Presse durchgängig herrscht und wie sie in ein paar besonders drastischen Beispielen der Berliner eines bürgerlichen Blattes in dem oben zitierten Wortgang selbst geschildert hat. Die bürgerliche Presse hat jedes Geschäft für das Inanspruchnahme einer solchen Abhängigkeit von Geschäftsinferanten verloren. Von den Letzteren aber darf man erwarten, daß ihnen durch derartige Redaktionen die Augen darüber geöffnet werden, daß sie mit dem „billigsten“ Abonnementspreis der bürgerlichen Zeitungen nur deren Gewinnmaximalität besagen.

Blumenfesto.

Das einzige Fest, zu dem die sozialistische Gesellschaft das Volk einladet, ist in der guten Stadt Halle der sogenannte Blumenfesto. Hier werden die großen und breiten Blumenmatten als Jubiläumsgewinn, um den Weg der blumenschmückten Gendeln und Boote auf der Saale selbst an beiden Ufern zu umrahmen. Man wird aber durch all die Veranstaltung bei den Jubiläumern das Gefühl nicht erwecken können: das Ganze ist in eigentlich für euch? Ihr sollt lebendigen Anteil an dem Feste nehmen. Das geht nicht. Das Volk erhebt sich freilich sehr, kann die Ufer, kann festschlagen im glühenden Sonnenbrande aus, läßt sich von der Polizei wie ein Haus Unmündige hinstellen und herbeiziehen, daß noch Geld für ein primitives Städtchen Eis — aber eine innerliche Anteilnahme an den Vorgängen auf dem spiegelnden Wasser, ein freudiges Eingehen an das Schauspiel, das selbst vollständig. Und hierfür nur noch der „Korior“ mit gemeint? Oder sollte er wirklich nur „Bersehe“ machen und einige Hundert Reute nach Halle locken?

Nach den mannich verschiedenen Erfahrungen erwächst dem Befehlsverein die Pflicht keiner einheitlichen Führung, ob er mit dem Korior in der bisherigen Form auf dem rechten Wege liege. Die vielstellige Anzahl der Jubiläum bedeutet an sich noch nichts, legt im Gegenteil die Verpflichtung auf, ein reichhaltiges Fest zu machen, das die Teilnehmer in glühenden Sonnenbränden mit sich ausbleiben. Sichtlich ist ein so großes Problem schwerer zu lösen, aber zum mindesten mußte eine inhaltliche Steigerung des bisher Leblichen versucht werden. Diese Notwendigkeit hat man wohl auch gefühlt, indem man Wettbewerbe hinzunahm und über die Preisverteilung die Zuschauer richten ließ. Aber uns dünkt, als hätte man gerade geteilt an wenigsten die Günst des Volkes gewonnen.

Die Ausschmückung der Gendeln und Boote war in ihrem Gesamtwert nicht anders und stand nicht viel höher als im Vorjahre. Doch muß gesagt werden, daß sich auch recht viel Süßes, ja Schönes, in einigen Fällen sogar Nützliches und wirklich Geschmacksvolles fand. Die großen „Blender“ sind freilich notwendig für ein halbwegs abwechslungsreiches Fest, aber schon nicht die Kunst. Auf die Gendeln, die sich in den Ufern, die wir nicht besuchen, aber übersehen von ihr fand sich kein Brautpaar. Die Gendeln des Vereins der bürgerlichen Landeskasse ließ man sich um der Lustigkeit der Anferaten gern gefallen, dagegen wirkten die Regelrüder mit ihrer Regelmäßigkeit und ihrem lauten Getöse und Getöse wirklich nicht angenehm. Der Charakter des Festes wird dadurch erheblich beeinträchtigt und auf eine recht unrentable Weise herabgedrückt.

Um so höherer Entschloß man an Anwesen. Wer wäre es, nicht enttäuscht worden durch das reizende Boot Nr. 8 Blumen in Blumen, das ausserordentlich geschmackvoll war. Genauso waren sehr hübsch: Nr. 10, im Schilf; Nr. 13, Benennung die Gendel; Nr. 17, vom Ufer aus hohe Wasser; Nr. 9, Schwimmendes Ferkel.

Als herrlich und hübsch muß man Nummer 17, Kuckuck, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

Am Fünftenschwimmen nahmen 60 Hüllische Schwimmer teil. 57 hiervon erreichten das gezielte Ziel und wurden mit einem Fünftenschwimmer-Jubiläum bedacht.

Von den durch Mitglieder der bürgerlichen Gärtnervereine auf Veranstaltung des „B.“ ausgeschickten Gendeln, erhielt den ersten Preis die Gendel Nr. 1 des Herrn Franz, Döllschütz 4. Der zweiten Preis die Gendel O des Herrn Frau, Döllschütz. Den dritten Preis die Gendel N des Herrn Gütler, Weimert. Den vierten Preis die Gendel B des Herrn Gütler, Dr. Wallst. Den fünften Preis die Gendel G des Herrn Mannmann, Widdig. Daraus ersehen, dass nur ein Preis in der Reihe der Gendeln und Boote Nr. 1 des Herrn Franz, Döllschütz 4. Der zweiten Preis die Gendel O des Herrn Frau, Döllschütz. Den dritten Preis die Gendel N des Herrn Gütler, Weimert. Den vierten Preis die Gendel B des Herrn Gütler, Dr. Wallst. Den fünften Preis die Gendel G des Herrn Mannmann, Widdig. Daraus ersehen, dass nur ein Preis in der Reihe der Gendeln und Boote Nr. 1 des Herrn Franz, Döllschütz 4. Der zweiten Preis die Gendel O des Herrn Frau, Döllschütz. Den dritten Preis die Gendel N des Herrn Gütler, Weimert. Den vierten Preis die Gendel B des Herrn Gütler, Dr. Wallst. Den fünften Preis die Gendel G des Herrn Mannmann, Widdig. Daraus ersehen, dass nur ein Preis in der Reihe der Gendeln und Boote Nr. 1 des Herrn Franz, Döllschütz 4. Der zweiten Preis die Gendel O des Herrn Frau, Döllschütz. Den dritten Preis die Gendel N des Herrn Gütler, Weimert. Den vierten Preis die Gendel B des Herrn Gütler, Dr. Wallst. Den fünften Preis die Gendel G des Herrn Mannmann, Widdig. Daraus ersehen, dass nur ein Preis in der Reihe der Gendeln und Boote Nr. 1 des Herrn Franz, Döllschütz 4. Der zweiten Preis die Gendel O des Herrn Frau, Döllschütz. Den dritten Preis die Gendel N des Herrn Gütler, Weimert. Den vierten Preis die Gendel B des Herrn Gütler, Dr. Wallst. Den fünften Preis die Gendel G des Herrn Mannmann, Widdig. Daraus ersehen, dass nur ein Preis in der Reihe der Gendeln und Boote Nr. 1 des Herrn Franz, Döllschütz 4. Der zweiten Preis die Gendel O des Herrn Frau, Döllschütz. Den dritten Preis die Gendel N des Herrn Gütler, Weimert. Den vierten Preis die Gendel B des Herrn Gütler, Dr. Wallst. Den fünften Preis die Gendel G des Herrn Mannmann, Widdig. Daraus ersehen, dass nur ein Preis in der Reihe der Gendeln und Boote Nr. 1 des Herrn Franz, Döllschütz 4. Der zweiten Preis die Gendel O des Herrn Frau, Döllschütz. Den dritten Preis die Gendel N des Herrn Gütler, Weimert. Den vierten Preis die Gendel B des Herrn Gütler, Dr. Wallst. Den fünften Preis die Gendel G des Herrn Mannmann, Widdig. Daraus ersehen, dass nur ein Preis in der Reihe der Gendeln und Boote Nr. 1 des Herrn Franz, Döllschütz 4. Der zweiten Preis die Gendel O des Herrn Frau, Döllschütz. Den dritten Preis die Gendel N des Herrn Gütler, Weimert. Den vierten Preis die Gendel B des Herrn Gütler, Dr. Wallst. Den fünften Preis die Gendel G des Herrn Mannmann, Widdig. Daraus ersehen, dass nur ein Preis in der Reihe der Gendeln und Boote Nr. 1 des Herrn Franz, Döllschütz 4. Der zweiten Preis die Gendel O des Herrn Frau, Döllschütz. Den dritten Preis die Gendel N des Herrn Gütler, Weimert. Den vierten Preis die Gendel B des Herrn Gütler, Dr. Wallst. Den fünften Preis die Gendel G des Herrn Mannmann, Widdig. Daraus ersehen, dass nur ein Preis in der Reihe der Gendeln und Boote Nr. 1 des Herrn Franz, Döllschütz 4. Der zweiten Preis die Gendel O des Herrn Frau, Döllschütz. Den dritten Preis die Gendel N des Herrn Gütler, Weimert. Den vierten Preis die Gendel B des Herrn Gütler, Dr. Wallst. Den fünften Preis die Gendel G des Herrn Mannmann, Widdig. Daraus ersehen, dass nur ein Preis in der Reihe der Gendeln und Boote Nr. 1 des Herrn Franz, Döllschütz 4. Der zweiten Preis die Gendel O des Herrn Frau, Döllschütz. Den dritten Preis die Gendel N des Herrn Gütler, Weimert. Den vierten Preis die Gendel B des Herrn Gütler, Dr. Wallst. Den fünften Preis die Gendel G des Herrn Mannmann, Widdig. Daraus ersehen, dass nur ein Preis in der Reihe der Gendeln und Boote Nr. 1 des Herrn Franz, Döllschütz 4. Der zweiten Preis die Gendel O des Herrn Frau, Döllschütz. Den dritten Preis die Gendel N des Herrn Gütler, Weimert. Den vierten Preis die Gendel B des Herrn Gütler, Dr. Wallst. Den fünften Preis die Gendel G des Herrn Mannmann, Widdig. Daraus ersehen, dass nur ein Preis in der Reihe der Gendeln und Boote Nr. 1 des Herrn Franz, Döllschütz 4. Der zweiten Preis die Gendel O des Herrn Frau, Döllschütz. Den dritten Preis die Gendel N des Herrn Gütler, Weimert. Den vierten Preis die Gendel B des Herrn Gütler, Dr. Wallst. Den fünften Preis die Gendel G des Herrn Mannmann, Widdig. Daraus ersehen, dass nur ein Preis in der Reihe der Gendeln und Boote Nr. 1 des Herrn Franz, Döllschütz 4. Der zweiten Preis die Gendel O des Herrn Frau, Döllschütz. Den dritten Preis die Gendel N des Herrn Gütler, Weimert. Den vierten Preis die Gendel B des Herrn Gütler, Dr. Wallst. Den fünften Preis die Gendel G des Herrn Mannmann, Widdig. Daraus ersehen, dass nur ein Preis in der Reihe der Gendeln und Boote Nr. 1 des Herrn Franz, Döllschütz 4. Der zweiten Preis die Gendel O des Herrn Frau, Döllschütz. Den dritten Preis die Gendel N des Herrn Gütler, Weimert. Den vierten Preis die Gendel B des Herrn Gütler, Dr. Wallst. Den fünften Preis die Gendel G des Herrn Mannmann, Widdig. Daraus ersehen, dass nur ein Preis in der Reihe der Gendeln und Boote Nr. 1 des Herrn Franz, Döllschütz 4. Der zweiten Preis die Gendel O des Herrn Frau, Döllschütz. Den dritten Preis die Gendel N des Herrn Gütler, Weimert. Den vierten Preis die Gendel B des Herrn Gütler, Dr. Wallst. Den fünften Preis die Gendel G des Herrn Mannmann, Widdig. Daraus ersehen, dass nur ein Preis in der Reihe der Gendeln und Boote Nr. 1 des Herrn Franz, Döllschütz 4. Der zweiten Preis die Gendel O des Herrn Frau, Döllschütz. Den dritten Preis die Gendel N des Herrn Gütler, Weimert. Den vierten Preis die Gendel B des Herrn Gütler, Dr. Wallst. Den fünften Preis die Gendel G des Herrn Mannmann, Widdig. Daraus ersehen, dass nur ein Preis in der Reihe der Gendeln und Boote Nr. 1 des Herrn Franz, Döllschütz 4. Der zweiten Preis die Gendel O des Herrn Frau, Döllschütz. Den dritten Preis die Gendel N des Herrn Gütler, Weimert. Den vierten Preis die Gendel B des Herrn Gütler, Dr. Wallst. Den fünften Preis die Gendel G des Herrn Mannmann, Widdig. Daraus ersehen, dass nur ein Preis in der Reihe der Gendeln und Boote Nr. 1 des Herrn Franz, Döllschütz 4. Der zweiten Preis die Gendel O des Herrn Frau, Döllschütz. Den dritten Preis die Gendel N des Herrn Gütler, Weimert. Den vierten Preis die Gendel B des Herrn Gütler, Dr. Wallst. Den fünften Preis die Gendel G des Herrn Mannmann, Widdig. Daraus ersehen, dass nur ein Preis in der Reihe der Gendeln und Boote Nr. 1 des Herrn Franz, Döllschütz 4. Der zweiten Preis die Gendel O des Herrn Frau, Döllschütz. Den dritten Preis die Gendel N des Herrn Gütler, Weimert. Den vierten Preis die Gendel B des Herrn Gütler, Dr. Wallst. Den fünften Preis die Gendel G des Herrn Mannmann, Widdig. Daraus ersehen, dass nur ein Preis in der Reihe der Gendeln und Boote Nr. 1 des Herrn Franz, Döllschütz 4. Der zweiten Preis die Gendel O des Herrn Frau, Döllschütz. Den dritten Preis die Gendel N des Herrn Gütler, Weimert. Den vierten Preis die Gendel B des Herrn Gütler, Dr. Wallst. Den fünften Preis die Gendel G des Herrn Mannmann, Widdig. Daraus ersehen, dass nur ein Preis in der Reihe der Gendeln und Boote Nr. 1 des Herrn Franz, Döllschütz 4. Der zweiten Preis die Gendel O des Herrn Frau, Döllschütz. Den dritten Preis die Gendel N des Herrn Gütler, Weimert. Den vierten Preis die Gendel B des Herrn Gütler, Dr. Wallst. Den fünften Preis die Gendel G des Herrn Mannmann, Widdig. Daraus ersehen, dass nur ein Preis in der Reihe der Gendeln und Boote Nr. 1 des Herrn Franz, Döllschütz 4. Der zweiten Preis die Gendel O des Herrn Frau, Döllschütz. Den dritten Preis die Gendel N des Herrn Gütler, Weimert. Den vierten Preis die Gendel B des Herrn Gütler, Dr. Wallst. Den fünften Preis die Gendel G des Herrn Mannmann, Widdig. Daraus ersehen, dass nur ein Preis in der Reihe der Gendeln und Boote Nr. 1 des Herrn Franz, Döllschütz 4. Der zweiten Preis die Gendel O des Herrn Frau, Döllschütz. Den dritten Preis die Gendel N des Herrn Gütler, Weimert. Den vierten Preis die Gendel B des Herrn Gütler, Dr. Wallst. Den fünften Preis die Gendel G des Herrn Mannmann, Widdig. Daraus ersehen, dass nur ein Preis in der Reihe der Gendeln und Boote Nr. 1 des Herrn Franz, Döllschütz 4. Der zweiten Preis die Gendel O des Herrn Frau, Döllschütz. Den dritten Preis die Gendel N des Herrn Gütler, Weimert. Den vierten Preis die Gendel B des Herrn Gütler, Dr. Wallst. Den fünften Preis die Gendel G des Herrn Mannmann, Widdig. Daraus ersehen, dass nur ein Preis in der Reihe der Gendeln und Boote Nr. 1 des Herrn Franz, Döllschütz 4. Der zweiten Preis die Gendel O des Herrn Frau, Döllschütz. Den dritten Preis die Gendel N des Herrn Gütler, Weimert. Den vierten Preis die Gendel B des Herrn Gütler, Dr. Wallst. Den fünften Preis die Gendel G des Herrn Mannmann, Widdig. Daraus ersehen, dass nur ein Preis in der Reihe der Gendeln und Boote Nr. 1 des Herrn Franz, Döllschütz 4. Der zweiten Preis die Gendel O des Herrn Frau, Döllschütz. Den dritten Preis die Gendel N des Herrn Gütler, Weimert. Den vierten Preis die Gendel B des Herrn Gütler, Dr. Wallst. Den fünften Preis die Gendel G des Herrn Mannmann, Widdig. Daraus ersehen, dass nur ein Preis in der Reihe der Gendeln und Boote Nr. 1 des Herrn Franz, Döllschütz 4. Der zweiten Preis die Gendel O des Herrn Frau, Döllschütz. Den dritten Preis die Gendel N des Herrn Gütler, Weimert. Den vierten Preis die Gendel B des Herrn Gütler, Dr. Wallst. Den fünften Preis die Gendel G des Herrn Mannmann, Widdig. Daraus ersehen, dass nur ein Preis in der Reihe der Gendeln und Boote Nr. 1 des Herrn Franz, Döllschütz 4. Der zweiten Preis die Gendel O des Herrn Frau, Döllschütz. Den dritten Preis die Gendel N des Herrn Gütler, Weimert. Den vierten Preis die Gendel B des Herrn Gütler, Dr. Wallst. Den fünften Preis die Gendel G des Herrn Mannmann, Widdig. Daraus ersehen, dass nur ein Preis in der Reihe der Gendeln und Boote Nr. 1 des Herrn Franz, Döllschütz 4. Der zweiten Preis die Gendel O des Herrn Frau, Döllschütz. Den dritten Preis die Gendel N des Herrn Gütler, Weimert. Den vierten Preis die Gendel B des Herrn Gütler, Dr. Wallst. Den fünften Preis die Gendel G des Herrn Mannmann, Widdig. Daraus ersehen, dass nur ein Preis in der Reihe der Gendeln und Boote Nr. 1 des Herrn Franz, Döllschütz 4. Der zweiten Preis die Gendel O des Herrn Frau, Döllschütz. Den dritten Preis die Gendel N des Herrn Gütler, Weimert. Den vierten Preis die Gendel B des Herrn Gütler, Dr. Wallst. Den fünften Preis die Gendel G des Herrn Mannmann, Widdig. Daraus ersehen, dass nur ein Preis in der Reihe der Gendeln und Boote Nr. 1 des Herrn Franz, Döllschütz 4. Der zweiten Preis die Gendel O des Herrn Frau, Döllschütz. Den dritten Preis die Gendel N des Herrn Gütler, Weimert. Den vierten Preis die Gendel B des Herrn Gütler, Dr. Wallst. Den fünften Preis die Gendel G des Herrn Mannmann, Widdig. Daraus ersehen, dass nur ein Preis in der Reihe der Gendeln und Boote Nr. 1 des Herrn Franz, Döllschütz 4. Der zweiten Preis die Gendel O des Herrn Frau, Döllschütz. Den dritten Preis die Gendel N des Herrn Gütler, Weimert. Den vierten Preis die Gendel B des Herrn Gütler, Dr. Wallst. Den fünften Preis die Gendel G des Herrn Mannmann, Widdig. Daraus ersehen, dass nur ein Preis in der Reihe der Gendeln und Boote Nr. 1 des Herrn Franz, Döllschütz 4. Der zweiten Preis die Gendel O des Herrn Frau, Döllschütz. Den dritten Preis die Gendel N des Herrn Gütler, Weimert. Den vierten Preis die Gendel B des Herrn Gütler, Dr. Wallst. Den fünften Preis die Gendel G des Herrn Mannmann, Widdig. Daraus ersehen, dass nur ein Preis in der Reihe der Gendeln und Boote Nr. 1 des Herrn Franz, Döllschütz 4. Der zweiten Preis die Gendel O des Herrn Frau, Döllschütz. Den dritten Preis die Gendel N des Herrn Gütler, Weimert. Den vierten Preis die Gendel B des Herrn Gütler, Dr. Wallst. Den fünften Preis die Gendel G des Herrn Mannmann, Widdig. Daraus ersehen, dass nur ein Preis in der Reihe der Gendeln und Boote Nr. 1 des Herrn Franz, Döllschütz 4. Der zweiten Preis die Gendel O des Herrn Frau, Döllschütz. Den dritten Preis die Gendel N des Herrn Gütler, Weimert. Den vierten Preis die Gendel B des Herrn Gütler, Dr. Wallst. Den fünften Preis die Gendel G des Herrn Mannmann, Widdig. Daraus ersehen, dass nur ein Preis in der Reihe der Gendeln und Boote Nr. 1 des Herrn Franz, Döllschütz 4. Der zweiten Preis die Gendel O des Herrn Frau, Döllschütz. Den dritten Preis die Gendel N des Herrn Gütler, Weimert. Den vierten Preis die Gendel B des Herrn Gütler, Dr. Wallst. Den fünften Preis die Gendel G des Herrn Mannmann, Widdig. Daraus ersehen, dass nur ein Preis in der Reihe der Gendeln und Boote Nr. 1 des Herrn Franz, Döllschütz 4. Der zweiten Preis die Gendel O des Herrn Frau, Döllschütz. Den dritten Preis die Gendel N des Herrn Gütler, Weimert. Den vierten Preis die Gendel B des Herrn Gütler, Dr. Wallst. Den fünften Preis die Gendel G des Herrn Mannmann, Widdig. Daraus ersehen, dass nur ein Preis in der Reihe der Gendeln und Boote Nr. 1 des Herrn Franz, Döllschütz 4. Der zweiten Preis die Gendel O des Herrn Frau, Döllschütz. Den dritten Preis die Gendel N des Herrn Gütler, Weimert. Den vierten Preis die Gendel B des Herrn Gütler, Dr. Wallst. Den fünften Preis die Gendel G des Herrn Mannmann, Widdig. Daraus ersehen, dass nur ein Preis in der Reihe der Gendeln und Boote Nr. 1 des Herrn Franz, Döllschütz 4. Der zweiten Preis die Gendel O des Herrn Frau, Döllschütz. Den dritten Preis die Gendel N des Herrn Gütler, Weimert. Den vierten Preis die Gendel B des Herrn Gütler, Dr. Wallst. Den fünften Preis die Gendel G des Herrn Mannmann, Widdig. Daraus ersehen, dass nur ein Preis in der Reihe der Gendeln und Boote Nr. 1 des Herrn Franz, Döllschütz 4. Der zweiten Preis die Gendel O des Herrn Frau, Döllschütz. Den dritten Preis die Gendel N des Herrn Gütler, Weimert. Den vierten Preis die Gendel B des Herrn Gütler, Dr. Wallst. Den fünften Preis die Gendel G des Herrn Mannmann, Widdig. Daraus ersehen, dass nur ein Preis in der Reihe der Gendeln und Boote Nr. 1 des Herrn Franz, Döllschütz 4. Der zweiten Preis die Gendel O des Herrn Frau, Döllschütz. Den dritten Preis die Gendel N des Herrn Gütler, Weimert. Den vierten Preis die Gendel B des Herrn Gütler, Dr. Wallst. Den fünften Preis die Gendel G des Herrn Mannmann, Widdig. Daraus ersehen, dass nur ein Preis in der Reihe der Gendeln und Boote Nr. 1 des Herrn Franz, Döllschütz 4. Der zweiten Preis die Gendel O des Herrn Frau, Döllschütz. Den dritten Preis die Gendel N des Herrn Gütler, Weimert. Den vierten Preis die Gendel B des Herrn Gütler, Dr. Wallst. Den fünften Preis die Gendel G des Herrn Mannmann, Widdig. Daraus ersehen, dass nur ein Preis in der Reihe der Gendeln und Boote Nr. 1 des Herrn Franz, Döllschütz 4. Der zweiten Preis die Gendel O des Herrn Frau, Döllschütz. Den dritten Preis die Gendel N des Herrn Gütler, Weimert. Den vierten Preis die Gendel B des Herrn Gütler, Dr. Wallst. Den fünften Preis die Gendel G des Herrn Mannmann, Widdig. Daraus ersehen, dass nur ein Preis in der Reihe der Gendeln und Boote Nr. 1 des Herrn Franz, Döllschütz 4. Der zweiten Preis die Gendel O des Herrn Frau, Döllschütz. Den dritten Preis die Gendel N des Herrn Gütler, Weimert. Den vierten Preis die Gendel B des Herrn Gütler, Dr. Wallst. Den fünften Preis die Gendel G des Herrn Mannmann, Widdig. Daraus ersehen, dass nur ein Preis in der Reihe der Gendeln und Boote Nr. 1 des Herrn Franz, Döllschütz 4. Der zweiten Preis die Gendel O des Herrn Frau, Döllschütz. Den dritten Preis die Gendel N des Herrn Gütler, Weimert. Den vierten Preis die Gendel B des Herrn Gütler, Dr. Wallst. Den fünften Preis die Gendel G des Herrn Mannmann, Widdig. Daraus ersehen, dass nur ein Preis in der Reihe der Gendeln und Boote Nr. 1 des Herrn Franz, Döllschütz 4. Der zweiten Preis die Gendel O des Herrn Frau, Döllschütz. Den dritten Preis die Gendel N des Herrn Gütler, Weimert. Den vierten Preis die Gendel B des Herrn Gütler, Dr. Wallst. Den fünften Preis die Gendel G des Herrn Mannmann, Widdig. Daraus ersehen, dass nur ein Preis in der Reihe der Gendeln und Boote Nr. 1 des Herrn Franz, Döllschütz 4. Der zweiten Preis die Gendel O des Herrn Frau, Döllschütz. Den dritten Preis die Gendel N des Herrn Gütler, Weimert. Den vierten Preis die Gendel B des Herrn Gütler, Dr. Wallst. Den fünften Preis die Gendel G des Herrn Mannmann, Widdig. Daraus ersehen, dass nur ein Preis in der Reihe der Gendeln und Boote Nr. 1 des Herrn Franz, Döllschütz 4. Der zweiten Preis die Gendel O des Herrn Frau, Döllschütz. Den dritten Preis die Gendel N des Herrn Gütler, Weimert. Den vierten Preis die Gendel B des Herrn Gütler, Dr. Wallst. Den fünften Preis die Gendel G des Herrn Mannmann, Widdig. Daraus ersehen, dass nur ein Preis in der Reihe der Gendeln und Boote Nr. 1 des Herrn Franz, Döllschütz 4. Der zweiten Preis die Gendel O des Herrn Frau, Döllschütz. Den dritten Preis die Gendel N des Herrn Gütler, Weimert. Den vierten Preis die Gendel B des Herrn Gütler, Dr. Wallst. Den fünften Preis die Gendel G des Herrn Mannmann, Widdig. Daraus ersehen, dass nur ein Preis in der Reihe der Gendeln und Boote Nr. 1 des Herrn Franz, Döllschütz 4. Der zweiten Preis die Gendel O des Herrn Frau, Döllschütz. Den dritten Preis die Gendel N des Herrn Gütler, Weimert. Den vierten Preis die Gendel B des Herrn Gütler, Dr. Wallst. Den fünften Preis die Gendel G des Herrn Mannmann, Widdig. Daraus ersehen, dass nur ein Preis in der Reihe der Gendeln und Boote Nr. 1 des Herrn Franz, Döllschütz 4. Der zweiten Preis die Gendel O des Herrn Frau, Döllschütz. Den dritten Preis die Gendel N des Herrn Gütler, Weimert. Den vierten Preis die Gendel B des Herrn Gütler, Dr. Wallst. Den fünften Preis die Gendel G des Herrn Mannmann, Widdig. Daraus ersehen, dass nur ein Preis in der Reihe der Gendeln und Boote Nr. 1 des Herrn Franz, Döllschütz 4. Der zweiten Preis die Gendel O des Herrn Frau, Döllschütz. Den dritten Preis die Gendel N des Herrn Gütler, Weimert. Den vierten Preis die Gendel B des Herrn Gütler, Dr. Wallst. Den fünften Preis die Gendel G des Herrn Mannmann, Widdig. Daraus ersehen, dass nur ein Preis in der Reihe der Gendeln und Boote Nr. 1 des Herrn Franz, Döllschütz 4. Der zweiten Preis die Gendel O des Herrn Frau, Döllschütz. Den dritten Preis die Gendel N des Herrn Gütler, Weimert. Den vierten Preis die Gendel B des Herrn Gütler, Dr. Wallst. Den fünften Preis die Gendel G des Herrn Mannmann, Widdig. Daraus ersehen, dass nur ein Preis in der Reihe der Gendeln und Boote Nr. 1 des Herrn Franz, Döllschütz 4. Der zweiten Preis die Gendel O des Herrn Frau, Döllschütz. Den dritten Preis die Gendel N des Herrn Gütler, Weimert. Den vierten Preis die Gendel B des Herrn Gütler, Dr. Wallst. Den fünften Preis die Gendel G des Herrn Mannmann, Widdig. Daraus ersehen, dass nur ein Preis in der Reihe der Gendeln und Boote Nr. 1 des Herrn Franz, Döllschütz 4. Der zweiten Preis die

Dienstag nachm. 5 Uhr

Eröffnung meiner neuen Filiale

≡ Schmeerstrasse 5. ≡

F. H. Krause, Butter-Grosshandlung.

1797

Walhalla-Theater

Anfang 8 Uhr 20.

Das nennt man Bombenerfolg! 1792

Winter-Tymians

„Sanatorium für Gemütskranke!“

Das neue Programm seit 11. Juni.

Auf der Strasse hört man die „Lachstürme!“

Rechtzeitig — Tageskasse 10—14, u. 4—6 — gute Plätze sichern.

„Der lebendige Tote“

Herrliches, neues, lebendes Lied in prachtvoller Dekoration: „O Jugendzeit“ und jede Nummer ein neuer Schlager!

Sozialdemokr. Verein für Halle.

Donnerstag den 18. Juni, abends 8 1/2 Uhr

Mitglieder-Versammlung

im großen Saale des Volksparks, Burgstrasse 27.

Tagesordnung:

1. Kolonialpolitik und Sozialdemokratie.
2. Verschiedenes.

Referent: Reichstagsabgeordneter F. Geyer-Leipzig.

Einen recht zahlreichen Besuch erwartet

Ohne Mitgliedsbuch kein Zutritt.

Der Vorstand. 1793

Apollo-Theater.

Heute, Montag, u. letzten Male: „Krone und Fessel!“

Morgen, Dienstag, 8.10 Uhr: „Erstaufführung von „Schneider Wibbel““

Romühle in 5 Akten von G. Müller-Schäfer.

Schneider Albert Fühner, hgl. pred. Schauspieler a. D. „Schneider Wibbel“ bildet u. St. das Hauptstück des Schiller-Jubiläum. Berlin u. hat einen lebhaft für Berlin aufbehaltenen Erfolg zu verzeichnen! 1791

Volkspark

Burgstrasse 27.

Partelgenossen! Unterhützt Euer eigenes Heim!

Dienstag den 16. Juni cr.: Gr. Konzert-Abend.

Zu zahlreichem Besuch ladet herzlich ein

Die Geschäftsleitung. 1789

Butterkühler

ohne Eis, 1790

50 Pfennig.

C. F. Ritter, Leipzigerstrasse 90.

Achtung! Mittwoch den 17. Juni, abends 8 1/2 Uhr, in den „Glauchaer Ballsälen“,

Lehrersehr. 14: 1795

Öffentl. Versammlung

Tagesordnung: „Die Notwendigkeit des Kirchenaustritts“.

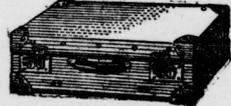
Referent: Genosse Artur Wolf, Leipzig.

Freie Diskussion! Eintritt frei!

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

Freidenker-Vereinigung, Halle (Saale).

1796



Koffer

billige Preise.

Coupekoffer	.....	7.50	8.75	3 ⁸⁰
Coupekoffer Vulkan-Fiber	.....	15.00	10.50	6 ⁸⁵
Blusen-Koffer japanisches Rohr	.....	6.75	5.25	3 ⁷⁵
Hutschachteln	.....	6.00	3.25	2 ⁰⁰
Hängematten	.....	6.00	4.25	2 ⁷⁵

C. F. Ritter,

Halle a. d. S., Leipzigerstrasse 90.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Auch bei der

grössten Hitze

verpfeifen täglich über 700 Familien! 1796

Seefische.

Die Ware ist hochfein!

Donnerstag 1. Wagon:

Seelachs ohne Kopf	.....	17
Kablau ohne Kopf	.....	19
Schellfisch ohne Kopf	.....	28
Karbonaden	.....	28
Bratschollen	.....	19
Bratschellfisch	.....	19

Alle andern Seefische ebenfalls vorräthig.

Besser heute frisch: Geräuch. Schellfische Stk. 10.

Besonders billig: Hocheleine Matjes Stk. 10 und 15.

Nordsee

für Markt. St. Tel. 3743 u. 1275.

Ansichts-Postkarten empfiehlt die Volksbuchhandlung.

Transportarbeiterverband

Zahlstelle Halle (Saale).

Rachruf!

Durch den Tod verloren wir am 12. ds. Mt. unter Wittigleb, den Volksparkarbeiter Robert Kuhnert.

Sie werden seiner stets in Ehren gedenken. 1790

Die Ortsverwaltung.



Arbeiter-Schwimm-Verein

Halle (Saale)

Mitgl. d. Arbeiter-Schwimmer-Bundes.

Unsere Übungsstunden finden jeden Dienstag und Freitag, abends von 7 1/2 Uhr und Sonntags vormittags von 8 Uhr, in der Schwimm- u. Badeanstalt von G. Krause, Weingärten 26, statt.

Mitglieder werden jederzeit aufgenommen; auch wird daselbst Schwimmunterricht erteilt.

1794 Der Vorstand.

Den werten Gewerkschaften und Vereinen in Halle u. Umgegend empfiehlt meine

Topfpflanzen zu Verlosungen

bei freier Lieferung. — Bestellungen nimmt für mich gern entgegen Herr Geschäftsführer E. Koch im Volkspark. *376

Paul Heinrich, Handlungsgärtner, Sylbitz bei Ballwig.

Washgefäße, dauerhaft, billig. Morgen u. jed. Dienstag 289 Gr. Kleinschloßstr. 29. Große Golenstraße 39.

Dank!

Zurückgeführt vom Grabe meiner mit unvergesslichen Frau, unserer guten Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, jagt mir allen denen, die ihren Sarg so reich mit Blumen und Kränzen schmückten, unteren herzlichsten Dank. Dank dem Herrn Pastor Paulsen sowie der lieben Schutzgenossen für trostreiche Worte und erhebenden Gesang. Besonderen Dank dem Konsum-Verein, dem Verband der Bergarbeiter und dem Soz. Verein für herrliche Kranzspenden und leiches Geleit. *763

Am Abend d. 15. Juni 1914. Karl Moerhofs u. Sohn nebst Angeh.

Sozialdemokr. Verein

Distrikt Kötzschau.

Am Sonntagabend verstarb durch Unglücksfall unser Genosse Franz Boy.

Die Beerdigung ist noch nicht bekannt. *769

Die Distriktsleitung.

Makulatur

zu haben in der Genossenschafts-Buchdruckerei.

Bestelle für „Kleine Anzeigen“ Die einpaltige Kolonell-Seite kostet 20 Pfennig. Bei 5 und mehrmaliger Auflage Rabatt nach Uebereinkunft.

Annahmestellen für „Kleine Anzeigen“

Expedition Volksblatt, Harz 42/44.

Zigarrenhandlung u. H. Albrecht, Lindenstraße 54

„E. Zentlin, Torstraße 43

J. Schneider Nachf., Beelenstr. 23

E. Sanow Nachf., Oststraße 5

E. Penzner, Mittelstraße 9

E. Jungmann, Pfännerbühl 33

Materialwarenbh. u. G. Geric, Triftstraße 28.

Ebenso nehmen die Volksblatt-Aussäcker Anzeigen entgegen.

Kleiner Anzeiger.

erhalten auf kleine Anzeigen bis zu 6 Zeilen gegen Rückgabe der Abonnements-Quittung im Fälligkeitmonat 50% Rabatt.

Verkäufe.

Speise-Leinöl 140) frisch angetroffen, bei F. Baumgärtel, Lessingstr. 26/27.

Zigarren, Zigaretten empfiehlt Otto Ackermann, Beelenstr. 23

Anschaffs-Postkarten

Volks-Buchhandlung, Harz 20

Makulatur verkauft Expedition Volksblatt.

Kaufgefuche.

Lumpen, Alteisen etc. kauft stets zu hohen Preisen. A. Samuel, Alter Markt 7.

Fahrräder, Näh-Maschinen und andere kauft zu hohen Preisen H. Schindler, Straße 35, 1766

Vermietungen.

Schlafstelle n. Mittagstisch offen Grödenstraße 8, 1.

Kapitalien.

15 000 Mk. zum Sankant zu leihen gesucht. Albert Metzner, Burg 10.

Verschiedenes.

Zigarren, Zigaretten empfiehlt F. Prützner, Mittelstraße 9.

Dank.

Für die zahlreichen Beweise der Teilnahme beim Hinscheiden unserer teuren Entschlafenen, der Frau Helene Ginde geb. Dietrich, sprechen wir unsern herzlichsten Dank aus. Dank Herrn Pastor Ritzke für die trostreichen Worte am Grabe.

Höllberg, 15. Juni 1914.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Volkspark

Burgstr. 27.

Guter verhöflicher Wirtshaus u. 50 Pf. an.

Arbeitsmarkt.

Der Suche sofort mehrere Steinsetzer. W. Springer, Steinmetzstr. 1792

Helfsleben, mit Verdienst W werden angenommen. Tel. 3. Weinholtz, Harz 48, Tel. 6108

Der Unglück soll haben, stolpert im Geiste, fällt auf den Rücken und bricht sich die Nase.
Langbrot.

Der Verbrecher.

Von Maurice Bebel.

Der Zug sollte durch die dunkle Nacht. Meine drei Weisheitsgelehrten, ein alter, ein junger Mann und eine sehr junge, einige Worte zu dem jungen Mann. Er antwortete mit irgendeiner Bemerkung, und alles begann wieder in Schmeigen. Gegen zwei Uhr saßen wir, ohne daß der Zug kein Tempo verlangsamte, an einem kleinen Bahnhof. Seine Lichter bewegten sich wie Weile in unser Licht. Seine Lichter schütterte auf den Dreifüßer. Dieser stieg und das Geräusch erwarteten die junge Frau, die eben im Einsteigen war. Der junge Mann wußte mit seiner beobachtenden Hand über die Fensterhaken, drängte den Kopf vor und verjügte etwas zu sich. Aber die Weisheit, die Namen, der Name der Station waren bereits wieder in den Schatten zurückgefallen. Die junge Frau fragte mit matter Stimme:

„Wo sind wir, Jacques?“
„Er zog seine Uhr, dachte nach und erwiderte: „Ich weiß es nicht ganz genau. Aber der Zeit nach müssen wir nicht mehr weit von Paris sein.“
„O doch“, sagte der alte Herr, „wir sind noch nicht durch den Tunnel gekommen.“
Der junge Mann dachte und die junge Frau seufzte: „Mein Gott, wie endlos die Reise ist... Ich habe noch kein Auge geschlossen. Wenn du wenigstens Zeitungen gekauft hättest.“

„Doch ich mich erlauben?“ fragte der alte Herr und reichte ihr einige Blätter.
Sie nahm sie mit liebenswürdigem Dank an und begann zu lesen. Der Mann zog ein Zigarettenetui aus seiner Tasche und reichte es seinem Nachbar.
„Eine Zigarette, mein Herr?“
„Über Vergessen.“
Er war ein hübscher, junger Mann von etwa dreißig Jahren, elegant und dabei fräglich, mit einem feinen, energiegelassen Kopf und sehr sanften Augen, deren Blick noch weicher wurde, wenn er sich auf seine junge Frau blickte.

„Ich bin Ihnen unendlich dankbar, mein Herr“, sagte er. „Diese Reise ist wirklich so lang und anstrengend, besonders für meine Frau, die nicht daran gewöhnt ist, nachts zu fahren.“
Der Angeredete erwiderte sehr höflich:
„Um so unangenehmer in dieser Jahreszeit, da der Tag so wenig anreicht. Es wird noch vollständige Nacht sein, wenn wir in Ballstade einlaufen, und dort haben wir ganz gut eine halbe Stunde mit der Zigarettenpause zu tun. Sie gehen wohl nach Italien?“

„Nein, wir reisen nach der Schweiz. Meine Frau ist ein wenig leidend, und die Ärzte haben ihr Gehörstift verschrieben.“
„Die junge Frau muß alle Zigaretten nachschieben durchgeschlagen haben, legte sie auf den Tisch und sagte:
„Man spricht absolut nur von der einzigen Sache, die mich interessiert. Ich verfolge dieses Verbrechen... wie man einen Mann verurteilt.“
„Sie sprechen von dem Verbrechen in der Rue Bernolise, an der Rue de la Chapelle?“
„Ja, mein Herr, finden Sie es nicht auch sehr interessant?“

„Gibt es, der Herr ist ganz meiner Meinung.“
Der junge Mann hatte eine Zeitung genommen und öffnete sie. Ohne die Augen zu erheben, erwiderte er:
„Aber ich weiß gar nicht, warum es sich handelt, mein Herr.“
„Du weißt es nicht? Aber du liest es ja ebenso wie ich, du hast die Geschichte erst neulich im Theater während des ganzen Zwischenaktes durchgelesen... und noch heute morgen, bevor wir abreisten.“
„Ich lese diese Zeitung fallen und ich sie betreffen an?“
„O, mal, wenn ich erkläre, daß ich es nicht gelesen habe, so habe ich es eben nicht gelesen.“
„Dieser sanft und ärmlich aussehende Mann mußte nicht gerade bequem sein und nicht leicht einen Widerspruch ertragen. Denn er sagte diese Worte in einem trockenen, fast schmerzlichen Ton und seine Augen waren so sehr in tiefem Nachdenken, nachdem plötzlich eine seltsame Starre in die mir preislich war. Er bemerkte wohl meine Ueberraschung, sagte sich und fuhr leichten Tones fort:

„Wissenschaft habe ich es auch irgendwo gelesen. Eine Halbweilche, die in ihrem Heim erdolcht wurde... mitten in der Nacht.“
„An hellen Tagen“, verbesserte die junge Frau.
„Allo, wenn du willst, am hellen Tage... Man hat ihr Geld und Schmuckstücke gestohlen, wie das alle Tage vorkommt!“
„O, das ging sehr viel geschmackvoller an.“
„Er sagte:
„Wohin, wenn du das Geheimnis so liebst?“
„Und er vertiefte sich wieder in die Lesart der Zeitung. Aber die junge Frau wandte sich dem andern Mitreisenden zu:
„Wenn man behauptet, daß wirklich jemand an der Tür dieser Umkleekabine kletterte, während sie gerade erdolcht wurde... und das ist sogar sehr wahrscheinlich.“
Der Herr schien überaus an sich:
„Wovon sagst du das?“
„Aus einem ganz einfachen Grund: nicht ein Schmuckstück ist verschunden, und keine Karte, auch nur die Karte, ist ausgetauscht.“
„Sie fanden sich später alle wunderbare Dinge, eine goldene Börse und eine Diamantbroche auf der Kommode vor, und auch kein einziger Kippgegenstand aus den Gläsern fehlte.“
„Der Verbrecher muß überfällig auf offenen Beinen, man nimmt ihn gefangen, er ist gefangen ohne je gehabt zu haben, keine Beine zusammenzufassen. Das Verbrechen hat ihn nicht wie eingedrückt.“

Der alte Herr schüttelte den Kopf:
„Doch, gnädige Frau, viel, sehr viel. Es ist sogar eines der interessantesten Verbrechen, die jemals vorkamen, besonders wenn es, und der Mann hat sich Zeit dazu genommen, dafür bürgte ich Ihnen.“
„Warum hat er denn nicht die Schmuckstücke geraubt?“
„Ganz einfach, weil der Verbrecher als intelligenter Mann sich selbst hat. Das Geld und die Schmuckstücke sind anonym, können nicht verfolgt werden. Aber die Schmuckstücke... ob man sie ihm behält oder zu verkaufen sucht... legt man sich immer bei Gefahr aus, verhaftet zu werden. Telegraph und Telefon haben die Arbeit der Missetäter erheblich kompliziert. Man verlor die Handreichung auf offenen Beinen, man nimmt ihn gefangen, er ist gefangen, aber ein einziger aufmerksamer Blick zeigt an, daß der Verbrecher keine Muskelaktion getrieben.“

„Wenn nun aber der Verbrecher so gut dotiert gewesen hat, daß man seine Spur nicht auf einigen Tagen finden konnte?“

Doch der alte Herr vollendete mit Bestimmtheit:
„Nein, man würde ihm niemals beschaffen...“
„Wieder meinen Blick urmurmelt ich: „Das ist etwas weniger sicher als gestern.“
„Die junge Frau zitterte, der alte Herr drehte sich ungeschickt zu ihm um, und der junge Mann sah sich über seine Stellung hinweg an.
„Ich bitte Sie“, sagte der alte Herr, „ich habe alles gelesen, was auf diese Sache Bezug hat, ich habe sie in zehn Zeitungen mit dem größten Interesse verfolgt, und ich habe nicht das geringste gefunden, was zu der Annahme führen könnte.“
„Weil die Entdeckung, auf welche ich anspiele, jedoch erst gemacht worden ist, erwiderte ich ihm, „und weil man nicht vor morgen davon sprechen wird.“
„Die junge Frau beugte neugierig ihren Kopf vor.
„Sind die Journale, mein Herr?“
„Nein, gnädige Frau. Und doch bin ich recht gut über die Sache orientiert. In meiner Eigenschaft als Gerichtsarzt habe ich den ersten Feststellungen beigewohnt. Nun, im Laufe dieser ersten Aufnahmen des Leichens habe ich man nur eins bemerkt — denn das Zimmer, in dem das Verbrechen begangen, war ziemlich dunkel... und zwar, daß die Tote mit einem einzigen Messerhieb mitten in die Brust verwundet worden war. Aber als man mir den Körper nach dem Leichenhaus brachte, entdeckte ich einen ziemlich großen Riß unter der linken Brust, einen röhrenden Riß, der die Form einer Hand zu haben schien. Ich fotografierte diesen Riß, ich verhärtete die Blatte, und als ich den ersten Abzug machte, konnte ich feststellen, daß es tatsächlich die Reimung einer Hand war — einer laugen, feinen Hand, und sie war so gut gelungen, daß nicht die geringste Fingerring, nicht eine Falte, nicht eine Linie, nicht ein Haarkörnchen fehlte.“

„Völlig“, sagte der alte Herr nachdenklich. „Hat ein Polizeifeld den Körper beim Aufheben berührt. Und da diese Reife gewöhnlich keine Handhabe tragen, so kann man darin wohl nur die Spur einer nicht sehr laubenden, aber darum nicht weniger unheimlichen Hand sehen.“
Der junge Mann, der immer noch lächelte, begann zu lachen. Doch ich verurteile ihm das nicht und fügte nur hinzu:
„Wenn Augen sich auch täuschen können, die Chemie irrt sich nie. Und der Riß war ein Wundstich, ich sehr verwirrt, das geht es zu, aber immerhin ein Wundstich. Auch könnte er mit seiner Hand einer der Personen überein, die seit der Entdeckung des Verbrechens das Haus betreten hatten. Und außerdem fand man ein feuchtes, sehr bestimmtes Handtuch neben der Toilette, aus dessen Vorhandenheit man sich ohne große Schwierigkeiten einen Teil des Dramas vorstellen kann: nach volendetem Verbrechen wird der Mörder seine rechte, rotangeordnete Hand abgetrocknet haben. Dann hat er sich wohl im Moment des Fortgehens vertriehen worden, daß sein Opfer wirklich tot sei und er nicht nötig habe, seine Tat zu vervollständigen; er hat sich die Hand abgetrocknet, hat sie dem Opfer gegeben und hat nicht mehr das geringste Wortwort gesprochen hat. So ist er geräuschlos, wie er eintrat, wieder hinausgegangen. Nur hat er bei alledem zu bedenken vergessen, daß Blut fürchterlich an der Haut haftet, und daß er damit, ohne es zu wissen, den beständiger, den unentzerrigen Stempel auf sein Werk gezeichnet hätte.“

Witzig hörte die drei Reisenden ihm zu.
„Das ist erstaunlich“, sagte die junge Frau.
„Nein, sagte er:
„Wissenschaftlich sehr merkwürdig.“
„Und der alte Herr murmelte:
„Nah, Solange man, diese Dinge Handabdrücke nicht durch Maße bestimmen kann, bleibt dies eine recht platonische Verurteilung, und wenn ich der Mörder wäre, so würde ich ganz ruhig schlafen.“

„Wissenschaftlich nach diese Nacht, aber morgen, glaube ich nicht mehr.“
„Dann möchtest du die nächsten Zeitungen den Inhalt meiner Photographie veröffentlichen und morgen wird ganz Frankreich, zwei Tage später ganz Europa diese Hand kennen. Und diese Hand wird den Mörder verraten, falls er sich nicht dazu entschließen sollte, sein ganzes Leben lang, zu jeder Stunde, Handhabe zu tragen, oder wenn er sich — ein Teil in seiner Art — nicht gar sehr bald Handgelenk durchschneiden sollte.“
Denn diese Hand, mein Herr, trägt außer ihren charakteristischen Linien, die selbst einem wenig geschulten Praktiker genügen würden, sie von jeder anderen Hand zu unterscheiden, noch ein anderes Merkmal, daß jedem Unschüler auffallen muß: eine Narbe, die von ihrer ersten Entstehung bis zum Ende jener Linie reicht, welche die Wahrfingerinnen Lebenslinie nennen. Es ist eine Narbe, die sehr kräftig sein und die man unmittelbar übersehen kann. So daß wir den Mörder, wenn er sich zum Beispiel — ich meine nur! — unter dem Vorwand eines Wunders, jemals er aus Handgelenk seine Handhabe abstreifen würde. Denn nach diesen Schilderungen müßte eine gnädige Frau, Sie meine Herren und ich ihn unbedingt erkennen und an der nächsten Station beschaffen lassen.“

„Ja“, haunnete die junge Frau.
„Die beiden Männer blickten mechanisch auf ihre Handhabe herab.“
„So wird diese Photographie bestimmt morgen in den Blättern abgebildet erscheinen?“ begann der junge Mann von neuem.
„Und mir werden sie bei unserer Ankunft bereits in den Zeitungen finden“, fragte der alte Herr.
„Ja.“

Seine Erzählung schloß die junge Frau sehr erregt ab haben, denn sie sagte mit einer etwas zögernden Stimme:
„Ich möchte sie gerne sehen.“
„Nichts leichter als das“, erwiderte ich. „Ich habe gerade einen Abzug in meiner Handtasche; hier ist er.“
„Sie griff nach dem Blatt. Ihr Mann beugte sich über ihre Schulter, und der alte Herr fragte: „Sie glauben?“ Er sagte sie, er warte sie, sie seien alle drei sehr gespannt und haben auf das Blatt nieder. Ihre Gesichter verzerrte eine so angelegentlich Aufmerksamkeit, daß man auf den Gedanken kommen konnte, sie hätten die Hand selbsthaft vor sich. Doch die Lampe leuchtete nur matt, und ich mußte ihnen die Einzelheiten erklären.
„Sehen Sie diese kleine Linie, die ist deutlich, nicht? ... Und dann...“

„Finden Sie nicht, daß es hier eindeutig heißt ist?“ fragte plötzlich die junge Frau. „Ich öffne ein wenig das Fenster, nicht wahr?“
„Er ließ das Fenster hinunter und der alte Herr sagte, sich die Stirn trockenend:
„O, das tut gut.“
„Ich teile meine Erklärung fort. In diesem Augenblick ließ die Vorlesung einen durchdringenden langen Pfiff ertönen und ein Ruckzuck wurde der alte Herr durch den Zug getrieben.“
„Wir laufen in den Tunnel ein. Ja, werde es Ihnen weiter erklären, wenn wir wieder draußen sind, man versteht nicht sein eigenes Wort!“

Der alte Herr setzte sich wieder auf seinen Platz. Die junge Frau hielt ihr Gesicht noch an der Photographie gebunden. Und die Mann sagte zum zweiten Male:
„Man erzählt hier.“
„Er beugte sich dem Fenster ein wenig näher zu.“
„Und plötzlich war mir, als ob ich ein seltsames Geräusch

vernehme, etwas wie einen Klafflaut oder ein Mädeln. Meine Gefährten bemerkten es nicht auch, denn alle drei erhoben den Kopf. So rollten wir in der Dunkelheit, von donnerähnlichem Lärm umfungen, noch eine Minute lang dahin. Dann nach das Geräusch ab, die Luft frisch besser zu werden, der in das Abteil eingedrungene Rauch verflüchtete sich, wieder waren wir auf offener Bahn, unter freiem Himmel. Aber als ich mich jetzt umsah, meine Erinnerung zu vollenden, bemerkte ich, daß der junge Mann, der immer noch mit aus dem Fenster hinausabhängendem Arm in seiner Ecke lebte, totentlich, wie ohnmächtig war. Ich fragte ihn:
„Wohin Sie sich nicht noch mein Herr?“
„Ich hatte kaum Zeit ihn zurückzufassen. Er fiel wie tot vorüber und da sah ich...“
„O, der Unglückliche!“ schrie der alte Herr auf, „er hat mit der Hand gegen einen Pfeiler des Tunnelns gestoßen und dabei ist ihm die Kehle zertrümmert worden.“

Die junge Frau war erbläßt und richtete sich auf. Aber schon hatte ich den Arm des Verwundeten zertrissen und den Arm mit meinem Taschentuch verbunden. Der junge Mann öffnete die Augen, sein Blick fiel von seiner Schulter den Mann entlang und blickte dann erschrocken auf seine junge unbewegliche Frau. Sie hatte sich wieder gesetzt und obwohl ihre Zähne aufeinanderstießen, drehte sie den Verwundeten mit einem Ansehen an ihre Brust.
„Blicklich kam der Ausruf des alten Herrn mir ins Gedächtnis zurück: „Und dabei ist ihm seine Hand zertrümmert worden.“

„Ich betrachtete die zur Erde gefallene Photographie. Der Verwundete folgte meinem Blick und sah mich klar an. Und ich erinnerte mich meines Ausspruchs: „oder sich nicht selbst das Leben selbst schneidet.“ Der Zug raschte, die Bewegung, waren alle gleichzeitig. Ich sah, wie er, aber ich hatte nicht die Kraft, wieder auf mich zu werfen, zu sprechen, und ohne, daß ein weiteres Wort zwischen uns geredet wurde, erwarteten wir den nächsten des Tages.
Da es im Vorhause noch vollständig Nacht war, so brachte mich der Verwundete erst in Cassanone hinaus. Ich habe niemals mehr von ihm sprechen hören. Ich weiß nicht, ob er am Leben geblieben ist... Ich weiß nur, daß man den Mörder der Rue Bernolise niemals gefunden hat...“

Die Fanfare.

Manuskript von Fritz Kaufner.

Adim war dunkelrot geworden, mißsam sah er sich und sagte zur Fanfare:
„Ich darf mich oft gelehrt, ich sei das Haupt des Hauses; ich würde mich von dieser Stellung Gebrauch zu machen. Es handelt sich um unsere Ehre, und ich verlange Gehorsam. Dich, liebe Mama, erliche ich, Johanna mit meinem Ton mehr zu kränken, wie haben unbekannt schändlich an ihr gehandelt. Die oberste Ehre, die ich zu bewahren habe, ist der grüne Jung nicht mehr bin, ihr werden zu nicht hält.“

„Er sah auf die Uhr. Die Fanfare konnte nach ihrer Verabredung jeden Augenblick kommen.“
„Ich bitte um Entschuldigung“, fuhr er fort. „Damit bist du mir rechtlich verpflichtet, auch in Cassanone, und nun besteht euch in das Schlafzimmer, bis ich euch rufe.“
Die Fanfare zitterte vor ihrem Sohne und sah Johanna, ihm nur langsam zu gehorchen. Sie Adim allein war, schrieb er an Michard:
„Mein lieber Genere!“

„Ein Ehrenhandel, der noch dringender ist, als der unsrige, bringt mich zu einer Bitte. Ich sollere Herr Fanfare von der persönlich lieber begleiten, damit ein entsetzliches Unrecht, das an Johanna begangen wurde, sofort gelöst werde.“
Adim hatte den Brief kaum abgeschlossen, als es klingelte; er ließ die Fanfare, der in Adim und seiner Winde, den Helm übergeben, sah sich an und nicht ohne die Schwelle.
„Ein Ehrenhandel, Herr von Berner“, sagte er scharf. „Sie müssen mit einem großen Dienst erwählen und Herrn Richard Weltmann, der mich und meinen Geschäftspartner erwartet, sofort hierher bringen. Sie werden ihm diesen Brief übergeben.“
Erstreckte klotterte die Fanfare einiges hervor, aber Adim trieb ihn zu Eile.

„Sie sind es meiner Schwester schuldig, Herr von Berner“, sagte er mit scharfer Betonung. „Es ist ein Ehrenhandel, der schlingelt gerechtfertigt werden muß. Ihr Adel ist doch echt?“
„Fanfare erhob sich und verdrück, so schnell wieder zu kommen, als sein Leben es gestatten würde, daß Adim und der junge Weltmann sich beschleunigt nach ihm gerode recht; warum der Genere persönlich zur Stelle kommen sollte, das leuchtete ihm zwar nicht ein, aber er hatte wohl zu wenig Erfahrung in solchen Dingen.
Adim ging ungeduldig in der Stube auf und ab; einmal tappte er sich durch den dunklen Salon nach der Schlafkammer, um in dem engen, meist erleuchteten Raum Johanna zu finden und zu beruhigen. Dann betrachtete er wieder mit zitternden Lippen die Briefe. Er schien sich wirklich sehr heute morgen um Jahre alter geworden. So gar wie ein Kaufmann nahm er das Geld des Grafen Trient aus der Tasche und lenkte es vor sich auf den Tisch.
„Entschuldig, er einer sehr heranzukommenden Wagen vorfahren, fuhr darauf konnten die beiden Herren eintreten; Adim hatte die Klingel nicht abgebetet und die Tür geöffnet. Sofort ergriff er das Wort:
„Mein lieber Herr Weltmann, bevor wir einander in den Briefen gegenseitig die Bitte ich Sie, mein Name in eines anderen Sache zu sein.“

„Fanfare erklärte und wollte vortreten.
„Still da!“ rief Adim und schloß ihm den Sul aus der Hand, dann sah er sich mißsam und sagte: „Ich bitte um Entschuldigung, Herr Weltmann, es wird ihm nicht weiter geliehen, denn ich habe keine Pünktlichkeit bei mir. Rechnen Sie doch darüber, aber es geschieht dennoch ein Unglück. Herr Weltmann, Sie wissen, was über meine Schwester ausgesprochen worden ist. Sie wissen, daß dieser Mann dort in seiner Missetat die Verleumdung verbreiten half, und dieser selbe Missetat wird jetzt vorläufig mündlich bezogen, daß Fraulein Johanna von Cassanone gar nichts davon wußte, daß Dieselbe die Verleumdung geübt hat.“
„Und jetzt mußte Adim seinen Genere Richard Weltmann zurückdrängen, daß er sich nicht auf die Fanfare stütze.
„Fanfare, der an allen Gliedern schlotterte und ab und zu eine gefächelte Bemerkung machte, sah glücklich nach einem zum um.“
„Gibt es die Wahrheit gesagt?“ fragte Adim.
„Fanfare sah die beiden Männer vor sich stehen und wählte in Todesangst an einer Erklärung; endlich kam ein tonloses „Ja“ hervor.
„Weber Herr Weltmann“, fuhr Adim fort, „hätten Sie doch den Mann an den Tisch und lassen Sie ihn sprechen.“
„Ich darf Ihnen, wie Sie selbst ohne Wissen des Fraulein Johanna von Cassanone-Trient deren Bild malte, und habe dazu geschwiegen. Da bin ich Schurke, der Wirtel verdient.“
„Das soll er unterzeichnen, ferne eine Quittung über das Geld, das dort auf dem Tische liegt.“

